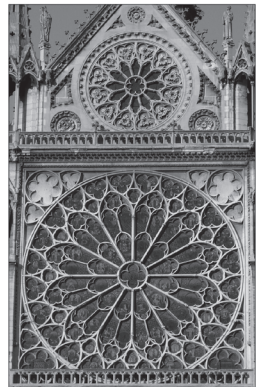
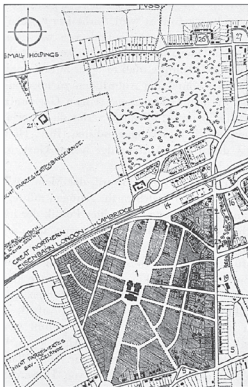


KOVO

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS SOSE 2015



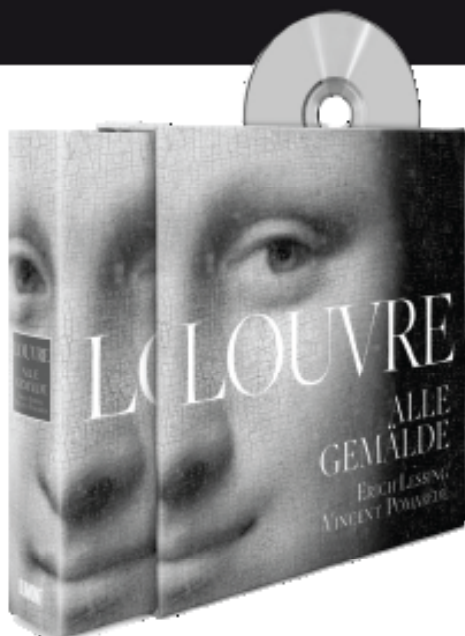
Heinrich Heine

HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE

BEI UNS FINDEN SIE ALLE BÜCHER FÜR IHR STUDIUM

Der Louvre. Alle Gemälde* verzehrt erstmals den kompletten Bestand der insgesamt 3.022 ständig ausgestellten Gemälde in einem reich bebilderten Prachtbund. Untergliedert in die vier führenden Kunstregionen Italien, Nordamerika, Frankreich und Spanien erlaubt dieses opulente Buch einen umfassenden Überblick über die Geschichte der abendländischen Malerei vom 15. bis ins frühe 19. Jahrhundert. Neben den wichtigsten Angaben zu den einzelnen Werken und Künstlern werden 400 ausgewählte Meisterwerke mit Detailaufnahmen und kurzen Aufsätzen von Vincent Pomarède, dem Chefrestaurator der Gemäldesammlung des Louvre, und der Kunsthistorikerin Anja Gerbe näher betrachtet. Die DVD lädt den Betrachter zu einer virtuellen Rundgang und vielen weiteren Entdeckungen ein. DuMont. 766 S. € 58,-



BUCHHAUS STERN-VERLAG

Friedrichstr. 24-26 40217 Düsseldorf Mo-Sa 9.30-20
Fon 0211 3881 0 Fax 3881 280 buchsv.de
Universitätsbuchhandlung an der Mensa Mo-Fr 9-18
Fon 346161 Fax 340860

Studienverlaufspläne (Studienordnung 2004/2005).....	6-7
Studienverlaufspläne (Studienordnung 2011/2012).....	8-9
Wochenübersicht.....	10-12
Vorlesungen.....	14-16
Basisseminare.....	17-35
Aufbauseminare.....	36-40
Masterseminare.....	40-43
Übungen vor Originalen.....	44-54
Kolloquien.....	55-57
Übungen vor Originalen mit Exkursion.....	58-62
Tutorien.....	63-65
Praktikum.....	66-67
Fachsprachkurse.....	69
Lehrpersonal und Sprechstunden.....	70
Ansprechpartner.....	72
Wege ins Ausland.....	73
Beratung und Information.....	74
Mediathek.....	75
Fachschaft Kunstgeschichte.....	77
Gutzu wissen.....	78

Impressum:

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Institut für Kunstgeschichte

Sommersemester 2015

Redaktion: Marliesa Komanns, Ina Thiesies

Deckblattgestaltung: Hannah Reller

Herausgeber: Fachschaftsrat Kunstgeschichte

© 2015

Der Fachschaftsrat Kunstgeschichte wünscht allen Leserinnen und Lesern des KoVos, Dozierenden, Studierenden und Gasthörern einen gelungenen Einstieg ins Sommersemester 2015.

Es ist geplant, das Kovo in den kommenden Semestern mit Exkursionsberichten, Anekdoten und hilfreichen Tips zu füllen. Wer Interesse daran hat, selbst einen Artikel im Winter- oder Sommer KoVo zu veröffentlichen, kann sich sehr gerne beim Fachschaftsrat Kunstgeschichte unter fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de melden.

Die herzlichsten Grüße,
Der Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgender Internetseite eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/studium-kunstgeschichte/>

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Kernfach

1. Semester:

1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I ODER Basismodul II (4 SWS) (9 CP)*

1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

2. Semester:

1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II ODER Basismodul I (4 SWS) (9 CP)*

1 Basisseminar aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

1 Vorlesung aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Basismodul V (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

1 Praktikum aus Basismodul V (mindestens 2 Monate = 4 SWS) (10 CP)

1 Vorlesung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

4. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul IV (2 SWS) (7 CP)

1 Seminar zur Kunst im Rheinland aus Basismodul V (2 SWS) (7 CP)

1 Übung aus Basismodul V (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

1 Vorlesung aus Aufbaumodul I (2 SWS) (2 CP)

1 Vorlesung aus Aufbaumodul II (2 SWS) (7 CP)

1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I (3 SWS) (8 CP)

1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I / II (3 SWS) (3 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Aufbaumodul III (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

6. Semester:

1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I / II (mit Bachelorarbeit) (3 SWS) (15 CP)

1 Übung aus Aufbaumodul III (2 SWS) (2 CP)

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Ergänzungsfach

1. Semester:

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I ODER Basismodul II (4 SWS) (9 CP)**

2. Semester:

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II ODER Basismodul I (4 SWS) (9 CP)**

1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)

1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)

4. Semester:

1 Übung aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

2 Aufbauseminare aus Aufbaumodul I (je 3 SWS) (3 CP/ 8 CP)

6. Semester:

1 Vorlesung aus Aufbaumodul II (2 SWS) (7 CP)

1 Praktikum aus Aufbaumodul II (mind. 1 Monat) (5 CP)

* Bei Fragen zur Studienordnung 2004/2005 kann die Mediathek weiterhelfen.

** Sowohl im Kernfach als auch im Ergänzungsfach Bachelor Kunstgeschichte muss sowohl der Methoden- und Formenlehrekurs für Mittelalter (MA) als auch für Neuzeit (NZ) belegt werden. Allein die Reihenfolge ist beliebig.

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgender Internetseite eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/studium-kunstgeschichte/>

Für den Studiengang der Kunstgeschichte im Master

1. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul VI (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul I (2 SWS / 2 CP)

1 Übung aus Modul II (2 SWS / 2 CP)

2. Semester:

1 Masterseminar aus Modul II (3 SWS / 9 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul IV (4 Tage = 4 SWS = 4 CP)

1 Kolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul VI (2 SWS / 8 CP)

1 Berufsfeldpraktikum aus Modul IV (1 Monat = 2 SWS / 5 CP)

3. Semester:

1 Masterseminar aus Modul III (3 SWS / 9 CP)

1 Teamprojekt aus Modul V (14 CP)

1 Vorlesung aus Modul IV (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)

4. Semester:

1 Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Masterarbeit (2 SWS / 2 CP)

1 Tutorium und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul V (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

1 Masterarbeit (24 CP)

* Bei Fragen zur Studienordnung 2004/2005 kann die Mediathek weiterhelfen.

Wochenübersicht

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium,
 Ü = Übung vor Originalen, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Montag				
V	Wiener	Gartenskulptur I: antichaglie, ars topiaria, Brunnen, Grotten	10:30 – 12:00 Uhr	
Ü	Komanns	Vom Auge aufs Papier: Die Fertigkeit, die Welt mit Worten zu erfassen	12:30 – 14:00 Uhr	
T	Heise, Schwemke	Tutorium zur Vorlesung „Höfische Kunst des Mittelalters“	12:30 – 14:00 Uhr	
A	Lang	DenkmalKolleg 2015/I: Theorie, Methoden und Techniken der Denkmalpflege, Restaurierung und Inventarisierung	14:30 – 18:00 Uhr	
B	Overdick	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (a)	14:30 – 18:00 Uhr	
A	Alkin, Malmede	Sehen: Wissenschaftsgeschichte und Visuelle Kultur	14:30 – 18:00 Uhr	

Dienstag				
M	Böse	Materialität und Medialität mittelalterlicher Textilien	10:30 – 12:00 Uhr	
Ü	Seegers	Das Junge Rheinland	10:30 – 12:00 Uhr	
A	Baier	„Gartenkunst und Gartenbau“ - Die Praxis der Gartenkunst des 20. Jahrhunderts im Rheinland als Thema der Kunstgeschichte	14:30 – 16:00 Uhr	
B	Overdick	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (b)	14:30 – 18:00 Uhr	
A	Fürst	Welche Moderne? Facetten der Architektur in Deutschland von 1890 bis 1933		
K	Körner, Wiener, Seegers	Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit		

Mittwoch				
F	Smotlak- Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker - Aufbaukurs	08:30 – 10:00 Uhr	
V	Böse	Höfische Kunst des Mittelalters	10:30 – 12:00 Uhr	
V	Fürst	Sakralarchitektur des Barock in den Ländern der böhmischen Krone	12:30 – 14:00 Uhr	
Ü	Abend	Moderne Ikonen in 3D	12:30 – 14:00 Uhr	
M	Seegers	Kunstvermittlung in Großbritannien	14:30 – 16:00 Uhr	
Ü	Knöll	Totentänze vom Spätmittelalter bis heute	14:30 – 16:00 Uhr	
B	Mildenberger	Das Triptychon - Wiederbelebung und Wandlung	16:30 – 18:00 Uhr	
T	Ontrup	Tutorium zur Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte	16:30 – 18:00 Uhr	

Donnerstag				
B	Fürst	Albrecht Dürer - das druckgraphische Werk	08:30 – 10:00 Uhr	
V	Körner	Frömmigkeit und Moderne. Kirchen im 20. Jahrhundert	10:30 – 12:00 Uhr	
T	Rößner, Schlosser	Tutorium zur Vorlesung „Gartenskulptur I: antichaglie, ars topiaria, Brunnen, Grotten“	10:30 – 12:00 Uhr	
V	Baier	Gartenstädte und Stadtgärten. Das Grün im Stadtraum des 19. und 20. Jahrhunderts - eine (garten)kunstgeschichtliche Bestandsaufnahme	12:30 – 14:00 Uhr	
F	Smotlak- Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker - Aufbaukurs	12:30 – 14:00 Uhr	
T	Rudel, Rupprecht	Tutorium zur Vorlesung „Frömmigkeit und Moderne. Kirchen im 20. Jahrhundert“	12:30 – 14:00 Uhr	
A/M	Trux	Pablo Picassos Kolorit der Jahre 1953-1973	14:30 – 16:45 Uhr	
B	Schürmann	Bilder gedeuteter Geschichte. Rekonstruktionen des Mittelalters in der neuzeitlichen Bildkultur	14:30 – 16:00 Uhr	
T	Rose, Wessel	Tutorium zur Vorlesung „Gartenstädte und Stadtgärten. Das Grün im Stadtraum des 19. und 20. Jahrhunderts - eine (garten)kunstgeschichtliche Bestandsaufnahme“	14:30 – 16:00 Uhr	
B	Knöll	Das goldene Zeitalter der holländischen Malerei	14:30 – 16:00 Uhr	
B	Grande	Schreibende Künstler, malende Schriftsteller - überschneidende Ausdrucksformen in der Moderne	16:30 – 18:00 Uhr	

Freitag				
B	Trux	Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte	08:30 – 12:00 Uhr	
Ü	Nestler	Mosaik, Glas- und Wandmalerei des 20. Jahrhunderts im Rheinland und ihre Positionierung. Architekturgebundene Kunst vom Expressionismus zum Post- und Neoexpressionismus	10:30 – 12:00 Uhr	
Ü	Overdick	Die Sammlung Frankenthaler Porzellans in Schloss Benrath – Erstellung eines Bestandskataloges, Teil 2	12:30 – 14:00 Uhr	
B	Trux	Die Kunst der Stauferzeit in Deutschland und Italien	14:30 – 16:00 Uhr	
B	Trux	Max Beckmann und Paris, Picasso, Braque, Matisse, Léger, Rouault, Derain	16:30 – 18:00 Uhr	

Praktikum				
P	Jansen	ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf	wöchentlich 8 Stunden	

Übersicht Blockveranstaltungen

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium,
 Ü = Übung vor Originalen, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Blockveranstaltungen			
B	Overdick	Die Kunst im Rheinland (a)	
B	Windorf	Die Kunst im Rheinland (b)	
B	Körner, Reuter	Stilfragen: Vom Klassizismus bis zum Impressionismus	
B	Windorf	Michelangelo - der Göttliche. Genie zwischen den Gattungen	
B	Geldmacher	Kunst und Erschöpfung	
B	Dümler	Hans Haacke	
B/E	Wiener	Auxerre und Vézelay	
E	Körner, Wiener	Lyon: Bildende Kunst und Architektur von der Antike bis zur Gegenwart	
E	Wiener, Baier, Schweizer	Zwischen Wien und Zlín. Gartenkunst, Architektur und Städtebau in Niederösterreich, Mähren und der Slowakei	
E	von Hülsen- Esch, Seegers	London: Kunstvermittlung in Museen und Kunsthandel	
E	Fürst	Kirchenbauten der Romanik am Niederrhein	
E	Trux	Musée Picasso + Musée d'Orsay Paris	
E	Abend	Kunstvermittlung vor Originalen (Tagesexkursion vom Kreis der Freunde für Studierende / von Studierenden für den Kreis der Freunde): Brüssel	
M	Körner, Wiener	Die Materialität des Heiligen. Materialvorschriften, Materialwahl und Materialwirkung in der modernen Sakralkunst	
Ü	Arentz	Kunst und Recht	
Ü	Webster	German Photography before World War II	
Ü	Mir	Der Künstler, dieses unbekannte Wesen – Eine kunstsoziologische Annäherung	
Ü	von Heyl	Kunstvermittlung im digitalen Raum	
Ü	Ritterskamp	Grundlagen der BWL für Kunsthistoriker	

Übersicht Blockveranstaltungen

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium,
Ü = Übung vor Originalen, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Blockveranstaltungen			
K	Böse, Schürmann	Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (Mickeln)	
K	Körner, Komanns	Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der neueren und neuesten Kunstgeschichte (Mickeln)	
K	Körner, Wiener, Seegers	Doktorandenkolloquium	



KREIS DER FREUNDE

DES INSTITUTS FÜR KUNSTGESCHICHTE
DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF E.V.

Der Freundeskreis fördert seit 1998 die Arbeit des Instituts für Kunstgeschichte.

Er bietet seinen Mitgliedern:

(Dozenten, Studierenden, Gasthörern und Kunstinteressierten)

- Besuche von Museen, Galerien und Künstlerateliers mit Führungen
- ein- und mehrtägige Exkursionen
- Studienreisen
- Kontakte und Austausch mit Kunstliebhabern in geselligem Rahmen
- die »Düsseldorfer Kunsthistorischen Schriften«

Seine Ziele sind:

- die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Doktoranden und Mitarbeitern des Institutes
- die Unterstützung von Seminaren, Exkursionen, Ausstellungsprojekten, Vortragsreihen und Tagungen
- der Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen des Instituts
- die Pflege von Kontakten ehemaliger Studierender zu den Mitarbeitern des Kunsthistorischen Instituts

Werden sie Mitglied!
der Jahresbeitrag beträgt 50,00€
– für Studenten 12,50€ –

Informationen

Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Geb. 23.32, 4. OG, Raum 76 Tel.: (0211) 81 12080

Frömmigkeit und Moderne. Avantgarde und Kirche im 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Hans Körner

Donnerstag, 10:30 – 12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 22.01. HS 2A

Beginn: 16.04.2015

Lecture:

Piety and Modernity

Die Kunstgeschichte des modernen Kirchenbaus vom späten 19. Jh. bis um 1960 und in diesem Rahmen die Adaption – auch die Spiritualisierung – neuer Baumaterialien und Technologien, die architektonische Auseinandersetzung mit den Bemühungen um eine liturgische Reform, die forcierte Anstrengung, dem „Heiligen“ auf neue Weise architektonisch Ausdruck zu geben, werden Thema in diesem Semester sein. Dabei wird deutlich werden, dass der Kirchenbau des 20. Jh. kein Seitenweg der Avantgardearchitektur war, sondern dass es gerade im Kirchenbau zu herausragenden und wegweisenden Lösungen gekommen ist. Mehr noch: In den Jahrzehnten, die die Vorlesung abdeckt, war der Kirchenbau eine führende avantgardistische Bauaufgabe, vergleichbar hierin nur der Rolle, die seit einigen Jahrzehnten der Museumsbau spielt. In der Geschichte des modernen Kirchenbaus wiederum gehören die Rheinlande und Westfalen zu den Regionen mit den bedeutendsten und innovativsten modernen Kirchenbauten.

Literatur:

Acken, Johannes van, Christozentrische Kirchenkunst. Ein Entwurf zum liturgischen Gesamtkunstwerk, (1922) Gladbeck 1923
Bartning, Otto, Vom neuen Kirchenbau, Berlin 1919
Biedrzyński, Richard, Kirchen in unserer Zeit, München 1958
Bollenbeck, Karl Josef (Hg.), Neue Kirchen im Erzbistum Köln 1955-1995, 2 Bde, Köln 1995
Brülls, Holger, Neue Dome. Wiederaufnahme romanischer Bauformen und antimoderne Kulturkritik im Kirchenbau der Weimarer Republik und der NS-Zeit, Berlin / München 1994
Distel, Walter, Protestantischer Kirchenbau seit 1900 in Deutschland, Zürich / Leipzig 1933
Dominikus Böhm, München / Zürich 1962
Fußbroich, Helmut, Architekturführer Köln. Sakralbauten nach 1900, Köln 2005
Giebeler, Britta, Sakrale Gesamtkunstwerke zwischen Expressionismus und Sachlichkeit im Rheinland, Weimar 1996

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

Guardini, Romano, Vom Geist der Liturgie, Freiburg 1918 (u. spätere Aufl.)
Kahle, Barbara, Deutsche Kirchenbaukunst des 20. Jahrhunderts, Darmstadt 1990
Körner, Hans / Wiener, Jürgen (Hg.), Frömmigkeit und Moderne, Katalog der Ausstellung, Neuss. Clemens-Sels-Museum 2008, Essen 2008
Körner, Hans / Wiener, Jürgen (Hg.), „Liturgie als Bauherr“?, Essen 2010
Kreusch, Felix, Neue Kirchen im Bistum Aachen 1930-1960, Mönchengladbach 1961
Muck, Herbert, Sakralbau heute, Aschaffenburg 1961
Otto, Rudolf, Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen, (1917) Breslau 1918
Pehnt, Wolfgang / Strohl, Hilde, Rudolf Schwarz, Architekt einer anderen Moderne, Katalog der Ausstellung, Köln, Museum für Angewandte Kunst, 1997, Ostfildern-Ruit 1997
Pehnt, Wolfgang, Die Architektur des Expressionismus, Ostfildern (1973) 1998
Regamey, Pie, Kirche und Kunst im XX. Jahrhundert, (1953 frz.) Graz 1954
Schnell, Hugo, Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in Deutschland, München / Zürich 1973
Schnell, Hugo, Zur Situation der christlichen Kunst der Gegenwart, München 1962
Schwarz, Rudolf, Vom Bau der Kirche, Würzburg 1938
Stock, Wolfgang Jean (Hg.), Europäischer Kirchenbau. European Church Architecture 1900 - 1950, München / Berlin / London / New York 2006
Stock, Wolfgang Jean (Hg.), Europäischer Kirchenbau. European Church Architecture 1950 - 2000, München / Berlin / London / New York 2002
Herrmanns, Henner / Tavernier, Ludwig (Hg.), Das letzte Abendmahl. Umnutzung, Verkauf und Abriss von Kirchengebäuden in Deutschland, Weimar 2008
Voigt, Wolfgang / Flagg, Ingeborg (Hg.), Dominikus Böhm 1880-1955, Tübingen / Berlin 2005
Weyres, Willy, Neue Kirchen im Erzbistum Köln 1945-1956, Düsseldorf 1957

Gartenskulptur I: antichaglie, ars topiaria, Brunnen, Grotten

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Montag, 10:30 – 12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 25.31. HS 5L

Beginn: 13.04.2015

Schwerpunkt: Gartenkunstgeschichte

Lecture:

Garden sculpture I: antichaglie, ars topiaria, Fountains, Grottoes

Obwohl die Skulptur für Gärten zu den wichtigsten Aufgaben frühneuzeitlicher Skulptur zählt, ist dieses Themenfeld im kunsthistorischen Bewusstsein jenseits von Versailles wenig präsent. Dies hängt auch damit zusammen, dass eine Ikonologie der Gärten in aller Regel unabhängig ihres Skulpturenschmucks (oder anhand weniger als vermeintlich repräsentativ ausgewählter) erörtert wurde, obwohl die Sinnzuschreibung in den ikonologischen Programmen der Gartenskulptur, die zu den umfangreichsten und intellektuell komplexesten Skulpturenprogrammen überhaupt zählen, ihre konkreteste Grundlage hat. Das rhetorische Prinzip des Dekorums und die ikonographische Gelegenheit prägen die auf die Funktion des Orts und die vielfältige Semantik von Natur abgestimmten Programme: Garten als raumzeitliche Ordnung von Welt, als Ort von Musen und naturnaher Mythologie, von poesis und Metamorphose (mit ihrer Elementlehre), als Ort der Erinnerung und als Ort der modal niederen Lebenswelt von Produktion und Freizeit.

Gartenskulptur hat häufig eine Ordnungsfunktion für die Gartenarchitektur und umfasst alle als Solitär, Gruppe oder Reihe aufgestellte Freiplastik im Garten (Statuen, Büsten, Hermen, Tiere, Vasen, Fruchtkörbe, die den

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

Garten und eventuell weitere Kunstgattungen für ein dreidimensionales Bild bis hin zum Gesamtkunstwerk integrieren können) sowie alle figürliche und nichtfigürliche Voll- und Reliefplastik an Architekturen und Ausstattung des Gartens (Garten- und Futtermauern einschließlich ihrer Balustraden, Tore und Treppen, Grotte/Nymphäum, Pavillon, Gartentheater und Lauben, Brunnen, Kaskaden und Fischteiche, Vasen, Säulen, Obelisken, Gartenmobiliar). Teilweise setzt sie die Bauplastik der Schlösser fort und vermittelt zu ihnen. In dem aus drei Vorlesungen bestehenden Zyklus zur Gartenskulptur widmet sich der erste Teil den antiken und mittelalterlich Voraussetzungen sowie den frühneuzeitlichen, zunächst auf Italien beschränkte Anfängen, die geprägt sind durch Antikenrezeption (Gärten als Vorgeschichte des Museum; als Sammlung sogenannter antichaglie, womit die ganze skulpturale Palette von berühmten Statuen bis zu Inschriftenfragmenten begrifflich abgedeckt wird), durch figürlichen oder abstrakten Pflanzenschnitt (ars topiaria), durch Brunnenanlagen und durch Grotten sowie durch Tier- und Genreplastik. Ihrer kunsthistorischen Bedeutung entsprechend werden die berühmten Gärten in und um Florenz und Rom im Zentrum stehen.

Literatur:

Jürgen Wiener, »Trouvées plus propres pour servir d'ornement à des fontaines« – Themen der frühneuzeitlichen Gartenskulptur, in: Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg (Hg.), Monumente im Garten - der Garten als Monument, Stuttgart 2012, S. 33-49

Jürgen Wiener, Orte und Aufgaben, Typen und Themen der Gartenskulptur im Alten Reich und ihre Auswirkungen bis heute, in: Stefan Schweizer und Sascha Winter (Hg.), Gartenkunst in Deutschland von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, Regensburg 2012, S. 275-306

Elisabeth B. MacDougall (Hg.), Ancient Roman Gardens, Washington 1981

Elisabeth B. MacDougall / Wilhelmina F. Jashemski (Hg.), Ancient Roman Villa Gardens, Washington 1987

Richard Neudecker, Die Skulpturenausstattung römischer Villen in Italien, Mainz 1988

Margherita Azzi Visentini, Topiaria: architetture e sculture vegetali nel giardino occidentale dall'antichità a oggi, Treviso 2004

David R. Coffin, Gardens and Gardenig in Papal Rome, Princeton 1991

Claudia Lazzaro, The Italian Renaissance Garden. From the Conventions of Planting, Design and Ornament to the Grand Gardens of sixteenth-Century Central Italy, London-New Haven 1990

Margherita Azzi Visentini, Arte dei giardini. Scritti teorici e pratici dal XIV al XIX secolo, 2 Bde., Mailand 2000

Christian Hülsen, Römische Antikengärten des 16. Jahrhunderts, in: Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Kl. 4, 1917

Phyllis Pray Bober/Ruth Rubinstein, Renaissance Artist and Antique Sculpture. A Handbook of sources, London 1986

Francis Haskell /Nicolas Penny, Taste and the Antique. The lure of classical sculpture 1500-1800, New Haven-London 31988

Matthias Winner u.a. (Hg.), Il Cortile delle Statue: der Statuenhof des Belvedere im Vatikan, Mainz 1998

Stefan Morét, Der italienische Figurenbrunnen des Cinquecento, Oberhausen 2003

Giuseppe Morganti (Hg.), Gli Orti Farnesiani sul Palatino, Rom 1990

Isabella Lapi Ballerini Und Litta Maria Medri (Hg.), Artifici d'acque e giardini: la cultura delle grotte e dei ninfei in Italia e in Europa (atti del V Convegno Internazionale sui Parchi e Giardini Storici), Florenz 1999

Jürgen Wiener, Villani: Überlegungen zur Wiedergeburt und Performanz einer skulpturalen Aufgabe, in: Stefan Schweizer (Hg.), Gärten und Parks als Lebens- und Erlebnisraum, Worms 2008, S. 33-50

Reinhard Zimmermann, Iconography in German and Austrian Renaissance Gardens, in: Dumbarton Oaks Colloquium on the History of Landscape Architecture 13: Garden History, Washington 1992, S. 97-118

Sakralarchitektur des Barock in den Ländern der böhmischen Krone

PD Dr. Ulrich Fürst

Mittwoch, 12:30 – 14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.01. HS 3D

Beginn: 15.04.2015

Lecture:

Sacred Architecture in Bohemian Baroque

Es liegt eher an Grenzziehungen des 20. Jahrhunderts, dass die Sakralarchitektur des Barock in den Ländern der böhmischen Krone heute als ‚böhmisches Dorf‘ der Architekturgeschichte gilt. Tatsächlich wurden dort aber in den hundert Jahren nach dem dreißigjährigen Krieg verschiedene Stränge des europäischen Barock zu einem absoluten Kulminationspunkt geführt: Saalräume der Gegenreformation; systematisch kurvierte Architektur im Sinne eines Guarino Guarini; symbolische Architektur, die gerade im Wallfahrtswesen zu phantastischen Konfigurationen führte; Anlehnungen an den Wiener Kaiserstil; barocke Rekurse auf die gotische Baukunst u.s.w.

Die Vorlesung wird daher nicht ein regionales Kuriosum ausbreiten, vielmehr thematisiert sie Leistungen und Eigenart barocker Baukunst schlechthin, wobei es zunächst um ein analytisches Verständnis dieser komplexen Artefakte geht, sowohl im Hinblick auf die Ausgestaltung der Bauten selbst wie auch auf die Traditionen der Architekturgeschichte, dann aber auch immer um die Aussagen, die Sakralarchitektur als bildhaftes Medium vermitteln kann, um Status und Intention der Bauherrn, die darin vermittelt werden, um spezifische Formen des Kultes und andere wichtige Aspekte, welche auch die kirchliche Baukultur der Epoche zu einer ‚lebendigen und sichtbaren Historie‘ gemacht haben.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

Literatur:

Bachmann, Erich: Architektur. – In: Barock in Böhmen. München 1964, S. 9–60.

Franz, Heinrich Gerhard: Bauten und Baumeister der Barockzeit in Böhmen. Entstehung und Ausstrahlungen der böhmischen Barockbaukunst. – Leipzig 1962.

Fürst, Ulrich: ‚Die lebendige und sichtbare Historie‘ – programmatische Themen in der Sakralarchitektur des Barock (Fischer von Erlach, Hildebrandt, Santini). – Regensburg 2002 (vorher Habil.-Schrift München 2001). (= Studien zur christlichen Kunst 4.)

Horyna, Mojmír: Jan Blazej Santini-Aichel. – Praha 1998.

Hubala, Erich: Rotunde und Baldachin: Die Raumgliederung der guarinesken Kirchen Böhmens. – In: Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft 41 (1989) S. 101–182.

Kotrba, Victor: Česká barokní gotika. Dílo Jana Santiniho-Aichla. – Praha 1976.

Vilímková, Milada; Brucker, Johannes: Dientzenhofer. Eine bayerische Baumeisterfamilie in der Barockzeit. – Rosenheim 1989.

Gartenstädte und Stadtgärten. Das Grün im Stadtraum des 19. und 20. Jahrhunderts – eine (garten)kunstgeschichtliche Bestandsaufnahme

Jun.-Prof. Dr. Christof Baier

Donnerstag, 12:30 – 14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 22.01 HS 2A

Beginn: 16.04.2015

Schwerpunkt: Gartenkunstgeschichte

Lecture:

Garden Cities and Gardens in the City. The green in the city of the 19th and 20th century – an art historical stocktaking.

Heute erscheint es uns selbstverständlich, im Gefüge einer Stadt Grünanlagen verschiedenster Art vorzufinden und zu nutzen – vom Blumenkasten auf dem Balkon über den Grünstreifen vor dem Haus, vom Blumenkübel in den Einkaufsstraße über mit Platanen bepflanzte Straßenzüge bis zur Kleingartenanlage, vom Sportplatz über die weitläufigen Stadtparks bis zum Friedhof. Doch ist die gemeinsame Geschichte von Gartenraum und Stadtraum in Europa und Nordamerika historisch gesehen eine recht kurze. Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein existierten Stadt und Garten – von bemerkenswerten Ausnahmen abgesehen – nebeneinander. Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts wurden gartenkünstlerisch entworfene Freiräume dann im Zuge eines bis dahin unbekanntes Stadtwachstums mehr und mehr zu stadtplanerischen Elementen. Dabei veränderten sich Auftraggeber und Nutzer städtisch-stadtnaher Gartenräume radikal. Dekoratives Grün etwa in Form von Schmuckplätzen und sogenannten sanitäres Grün etwa in Form von Parkanlagen, Sport- und Spielplätzen wurden schließlich um 1900 zu zentralen Instrumenten der kommunalen Stadtplanung. Grünraum und Garten wurden als uralte Sehnsuchtsorte städtischer Gesellschaft mehr und mehr in das Gesamtgefüge Stadt integriert. Eine stark idealisierte fast schon utopische Wertzuschreibung wurde dem Garten dann im Rahmen der um 1900 einsetzenden Reformbewegungen zuteil – die Gartenstadt ist hier nur ein Stichwort.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führten der Siegeszug der Internationalen Moderne und des Stahlbetonbaus zur Möglichkeit immer weitgehenderer innerstädtischer Verdichtung, die häufig – jedenfalls in der Theorie – gemeinschaftlich nutzbare Freiräume für Grünflächen zwischen den Hochhäusern generieren sollte. Während dann in den 1960er Jahren das Stadtgrün zum Feld aktiver Protest- und Umweltschutzbewegungen wurde, aus denen sich etwa das urban bzw. guerrilla gardening entwickelte, entdeckten parallel dazu auch immer mehr große Firmen das Grün als positiv besetzten

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

Imagefaktor. Schließlich spielt die Gartenkunst auch eine zentrale Rolle bei der Konversion ehemals militärisch, insbesondere aber industriell genutzter Brachflächen in den Stadtraum.

All diesen hier nur angedeuteten Entwicklungen schufen ein reiches gartenkünstlerisches Erbe in unseren Städten. Dessen Historizität und kunstgeschichtlichen Wert gilt es im Rahmen der Vorlesung herauszuarbeiten.

Literatur:

Gartenkunst im Städtebau: Geschichte und Herausforderungen, hg. von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL), München 2007. Dieter Hennebo, Geschichte des Stadtgrüns. Bd. 1. Von der Antike bis zur Zeit des Absolutismus, Hannover 1970. / Walter Kieß, Urbanismus im Industriezeitalter: Von Der Klassizistischen Stadt zur Garden City, Berlin 1991. / Vittorio Magnago Lampugnani, Katia Frey und Eliana Perotti (Hg.), Anthologie zum Städtebau. 3 Bde., Berlin 2008. / Friedrich Lenger: Metropolen der Moderne seit 1850, München 2013. / Dietmar Reinborn, Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1996. Heinz Wiegand, Entwicklung des Stadtgrüns in Deutschland zwischen 1890 und 1925 am Beispiel der Arbeiten Fritz Enckes, Hannover 1977. / Clemens Zimmermann, Die Zeit der Metropolen. Urbanisierung und Großstadtentwicklung, Frankfurt am Main 2000. / Wolfgang Sonne: Dwelling in the metropolis: Reformed urban blocks 1890–1940 as a model for the sustainable compact city, in: Progress in Planning, Volume 72, Issue 2, Pages 53-150 (August 2009) / Wolfgang Sonne: Urbanität und Dichte im Städtebau des 20. Jahrhunderts, Berlin 2014. / Clemens Steengeren, Wouter Reh: Metropolitan Landscape Architecture. Urban Parks and Landscapes, Bussum 2011.

Höfische Kunst des Mittelalters

Dr. Kristin Böse

Mittwoch, 10:30 – 12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 22.01 HS 2A

Beginn: 15.04.2015

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Lecture:

Courtly Art in the Middle Ages

Die Vorlesung widmet sich dem komplexen Phänomen einer höfischen Kunst oder einer Kunst im Kontext des Hofes vom frühen bis in das späte Mittelalter, wie sie sich in den verschiedensten Gattungen von Architektur, Skulptur, Malerei, Textil und Schatzkunst greifen lässt. Bereits der mittelalterliche Begriff des Hofes, der „curia“, später auch des „palatium“ oder der „aula“, lässt sich keinesfalls eindimensional fassen, sondern erweist sich als ein vielschichtiges, durch eine Vielzahl an kulturellen, sozialen und politischen Aspekte geprägtes Herrschaftsgebilde. Entsprechend vielgestaltig ist die Bedeutung und Funktion der in diesem Zusammenhang entstehenden künstlerischen Äußerungsformen, die von jeweils spezifischen Ausprägungen herrschaftlicher Repräsentation, etwa eine sakrale Auffassung vom Königtum, ferner der Etablierung und Einübung höfischen Verhaltens bis zur Verbreitung ästhetisch reflektierter (Wert-)Vorstellungen reicht. Bedingungen der Kunstproduktion, etwa die mit dem Hof verbundene hohe Mobilität ihrer Träger, die geschlechtsspezifischen Rollenverhältnisse und Rollenerwartungen, sodann die Herausbildung der Position des Hofkünstlers kommen ebenso zur Sprache wie die mit dem Hof, der höfischen Kunst und Kultur verbundenen Semantisierungen und Mythen und schließlich die vor allem forschungsgeschichtlich relevanten Diskurse um eine Kunst des „high and low“ im Mittelalter.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul I / Basismodul III / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul I / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

Literatur:

Martin Warnke: Hofkünstler. Zur Vorgeschichte des modernen Künstlers. Köln 1985. / Ausst.-Kat. The Age of Chivalry. London 1987. / Robert Suckale: Die Hofkunst Kaiser Ludwigs des Bayern. München 1993. / Ausst.-Kat. Nobiles Officinae: Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert. Wien/Palermo 2004. / Ausst.-Kat. Kunst- und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437. Prag, New York 2006. / Ausst.-Kat. Sigismundus: Rex et imperator. Luxemburg/Budapest 2006. / Markus Müller (Hg.), Apelles am Fürstenhof. Facetten der Hofkunst um 1500 im Alten Reich. Berlin 2010. / Ausst.-Kat. Saint Louis. Paris 2014.

Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte

Dr. Elisabeth Marie Trux

Freitag: 08:30 – 12:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 17.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 35

Basic Seminar:

Theory of methods and forms of the late Christian antiquity and the Middle Ages

Das Seminar hat den Zeitrahmen vom vierten vorchristlichen Jahrhundert bis um 1450 und behandelt die europäische Kunst dieser Zeitspanne. Methodisches Vorgehen der Kunstwissenschaft wird ebenso eingeübt wie relevante Werke aller Gattungen erarbeitet und analysiert werden. Die Gattungen umfassen Architektur, Skulptur, Sieges- und Triumphdenkmäler, Bronzeguss, Boden- und Wandmosaik, Wandmalerei, Buch- und Tafelmalerei, Elfenbein- und Goldschmiedearbeiten sowie textile Kunst.

Die logistische Struktur wissenschaftlichen Arbeitens wird praktisch erlernt durch verpflichtende Kurzreferatbeiträge mit Power-Point-Präsentation und Bibliographie, bzw. lexikalisch erstellte Thesauri zu je einer Veranstaltung. Das Seminar schließt mit einer Klausur, so dass sich regelmäßige Teilnahme und Beteiligung empfiehlt.

Das Seminar wird durch ein Tutorium begleitet. Das regelmäßige Mitführen eines USB-Sticks ist sinnvoll, da so alle elektronischen Inhalte sofort speicherbar sind.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul I (1310)

B.A.-EF: Basismodul I (2310)

Literatur:

Appuhn, Horst: Einführung in die Ikonographie mittelalterlicher Kunst in Deutschland, 3. veränd. und erw. Auflage, Darmstadt 1985

Binding, Günther: Mittelalterliche Architektur als Bedeutungsträger, Berlin 1979

-ders.: Architektonische Formenlehre, 4. überarb. und erw. Auflage, Darmstadt 1988

-ders.: Was ist Gotik, Darmstadt 2000

Cenobium: The Cenobium Project, netzbasiert, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Florenz

Gombrich, Ernst, H.: Die Geschichte der Kunst, 10. Aufl., Berlin 2013

Hartmann-Virnich, Andreas: Was ist Romanik, Darmstadt 2004

Kemp, Wolfgang: Christliche Kunst. Ihre Anfänge. Ihre Strukturen, München 1994

Kirschbaum, Engelbert, SJ (Hg.): Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI), 8 Bde., Rom, Freiburg, Basel, Wien 1968, Nachdr. 1994

Klein, Bruno (Hg.): Stilfragen zur Kunst des Mittelalters, Berlin 2006

Propyläen Kunstgeschichte folgende Bände: das römische Weltreich; Byzanz; Mittelalter I und II

Puhle, Matthias (Hg.): Aufbruch in die Gotik. Der Magdeburger Dom und die späte Stauferzeit, 2 Bde., Mainz 2009

Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte

Dr. Michael Overdick

Das Basisseminar wird zweimal angeboten:

(a)

Montag, 14:30 – 18:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.U1.21

Beginn: 13.04.2015

(b)

Dienstag, 14:30 – 18:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.U1.21

Beginn: 14.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl pro Kurs: 40

Basic Seminar:

Theory of methods and forms of the newer and newest history of art

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II (1320)

B.A.-EF: Basismodul II (2320)

Das Seminar soll einen Überblick über die Kunsttheorie und Kunstpraxis von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart vermitteln. Hierzu werden unterschiedliche methodische Ansätze der Kunstgeschichte anhand von Quelltexten diskutiert und Kunstwerke aller Gattungen der betreffenden Epochen beschrieben und analysiert. Der Leistungsnachweis besteht aus jeweils einem Kurzreferat mit zugehöriger Bibliographie und einer Klausur am Ende des Semesters, die die im Seminar vermittelten Inhalte abfragen wird.

Literatur:

Belting, Hans (Hg.): Kunstgeschichte. Eine Einführung, 6., überarb. und erw. Aufl., Berlin 2003

Brassat, Wolfgang / Kohle, Hubertus (Hg.): Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft. Köln 2003

Gombrich, Ernst, Die Geschichte der Kunst, London 1994

Hatt, Michael / Klonek, Charlotte: Art History. A critical introduction to its methods. Manchester 2011

Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg einer Wissenschaft, überarb. u. erw. Neuauf., München 1990

Die Kunst im Rheinland (a)

Dr. Michael Overdick

Das Basisseminar wird zweimal angeboten (s. S. 21):
Blockseminar (2 SWS):

Maximale Teilnehmerzahl: 20 pro Dozent

Basic Seminar:
Art in the Rhineland

Das Seminar baut auf der vom Institut erstellten Liste der 200 Meisterwerke auf, die wichtige Werke aus dem Bereich der Architektur, aus dem Bereich nicht-musealer Skulptur/Malerei sowie Werke aus rheinländischen Museen beinhaltet. Ausgewählte Exponate/Bauten werden im Seminar in Form von Blockveranstaltungen besucht und in einzelnen Sitzungen vor- und nachbereitet.

Der Leistungsnachweis besteht aus mündlichen Beteiligungen (Referaten) und einer Klausur am Ende des Semesters. Diese Klausur besteht aus 2 Teilen:

1. Ein allgemeiner Teil, der die Kenntnis der Liste 200 Meisterwerke voraussetzt und die Werkkenntnis überprüft (Was? Wann? Wo?).
2. Ein besonderer Teil, der sich mit der Kenntnis des Seminarschwerpunktes befasst.

Das Seminar steht nur denjenigen offen, die den Pflichtenchein zur rheinischen Kunst erhalten möchten.

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Basismodul V (1360)

Hinweis:
Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Das E-Learning-Portal ILIAS <http://www.uni-duesseldorf.de/ilias/> stellt eine Liste der 200 Meisterwerke, alle nötigen Abbildungen und einen Online-Test zur Selbstkontrolle bereit. Vor allem mit Blick auf das umfangreiche Arbeitspensum wird empfohlen, sich bereits in den Semesterferien möglichst in Arbeitsgruppen mit den Werken vertraut zu machen.

Der Zugang zu ILIAS erfolgt über dieselbe Kennung, welche auch für das HIS-LSF und die Universitätsemailadresse genutzt wird. Die Lernmodule zum Rheinlandschein befinden sich im so genannten Magazin:

Magazin / Philosophische Fakultät / Allgemein zugängliche Materialien / Kunstgeschichte / Kunst im Rheinland.

Wer vorab schon einen Zugang erhalten möchte, kann das Passwort in der Mediathek bekommen.

Die Kunst im Rheinland (b)

Dr. Wiebke Windorf

Das Basisseminar wird zweimal angeboten (s. S. 20):

Blockseminar (2 SWS):

Vorbesprechung:

Februar, genauere Informationen werden noch bekannt gegeben!

Weitere Termine:

Do. 07.05.2015, 08:30 – 10:00 Uhr, vor Ort,

Do. 28.05.2015, 08:30 – 10:00 Uhr, vor Ort,

Fr. 05.06.2015, 13:00 – 18:00 Uhr, vor Ort,

Sa. 27.06.2015, 10:00 – 18:00 Uhr, vor Ort,

Do. 09.07.2015, 08:30 – 10:00 Uhr, in: 23.31.U1.21,

Do. 16.07.2015, 08:30 – 10:00 Uhr, in: HS 3E

Maximale Teilnehmerzahl: 20 pro Dozent

Basic Seminar:

Art in the Rhineland

Das Seminar baut auf der vom Institut erstellten Liste der 200 Meisterwerke auf, die wichtige Werke aus dem Bereich der Architektur, aus dem Bereich nicht-musealer Skulptur/Malerei sowie Werke aus rheinländischen Museen beinhaltet. Ausgewählte Exponate/Bauten werden im Seminar in Form von Blockveranstaltungen besucht und in einzelnen Sitzungen vor- und nachbereitet.

Der Leistungsnachweis besteht aus mündlichen Beteiligungen (Referaten) und einer Klausur am Ende des Semesters. Diese Klausur besteht aus 2 Teilen:

1. Ein allgemeiner Teil, der die Kenntnis der Liste 200 Meisterwerke voraussetzt und die Werkkenntnis überprüft (Was? Wann? Wo?).

2. Ein besonderer Teil, der sich mit der Kenntnis des Seminarschwerpunktes befasst.

Das Seminar steht nur denjenigen offen, die den Pflichtenchein zur rheinischen Kunst erhalten möchten.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V (1360)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Das E-Learning-Portal ILIAS <http://www.uni-duesseldorf.de/ilias/> stellt eine Liste der 200 Meisterwerke, alle nötigen Abbildungen und einen Online-Test zur Selbstkontrolle bereit. Vor allem mit Blick auf das umfangreiche Arbeitspensum wird empfohlen, sich bereits in den Semesterferien möglichst in Arbeitsgruppen mit den Werken vertraut zu machen.

Der Zugang zu ILIAS erfolgt über dieselbe Kennung, welche auch für das HIS-LSF und die Universitätsemailadresse genutzt wird. Die Lernmodule zum Rheinlandschein befinden sich im so genannten Magazin:

Magazin / Philosophische Fakultät / Allgemein zugängliche Materialien / Kunstgeschichte / Kunst im Rheinland.

Wer vorab schon einen Zugang erhalten möchte, kann das Passwort in der Mediathek bekommen.

Stilfragen: Vom Klassizismus bis zum Impressionismus

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Guido Reuter

Blockveranstaltung (2 SWS):

Vorbesprechung:

Mi. 15.04.2015, 14:00 – 16:00 Uhr, in: 26.21.01.32,

Fr. 12.06.2015, 09:00 – 18:00 Uhr,

Sa. 13.06.2015, 09:00 – 18:00 Uhr,

Fr. 19.06.2015, 09:00 – 18:00 Uhr,

im Seminarraum der Kunstakademie Düsseldorf

(Rheinflügel, 4. Stock, Raum 405)

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Basic Seminar:

From Neo-Classicism to Impressionism

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Eine vor einigen Jahren vom Seminar für Kunstgeschichte durchgeführte Arbeitsmarktanalyse, kam zu dem (nicht überraschenden) Ergebnis, dass die Erwartungen, die die jeweiligen Berufssparten an die Absolventen eines kunstgeschichtlichen Studienganges haben, sehr stark differieren. Weniger zu erwarten war, dass fast alle in dieser Studie nach dem gewünschten Ausbildungsprofil Befragten in ihrer Forderung nach Überblickswissen im Bereich der gesamten Kunstgeschichte und nach der Fähigkeit des Umgangs mit dem Einzelwerk, d. h., in der Forderung nach stilgeschichtlichen Kompetenzen übereinkamen. Solche Kompetenzen werden im Basisseminar „Stilfragen“ trainiert. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne forcierte Systematik werden wir uns in diesem Basisseminar vergleichend und beschreibend um größere Sicherheit in der historischen Einordnung von Kunstwerken bemühen. Der Titel „Stilfragen“ ist einem berühmten Buch Alois Riegls entlehnt, womit noch kein methodisches Bekenntnis zu Riegl artikuliert sei. Die Reminiszenz an Riegls Buch ist gleichwohl als Hommage an einen der Väter der kunstgeschichtlichen Stilgeschichte zu verstehen.

Das Basisseminar „Stilfragen“ des SS 2015 wird die bildenden Künste des späten 18. und 19. Jhs. behandeln. Es geht in diesem Basisseminar vor allem um die Schulung des Auges und um die Fähigkeit der Vermittlung des anschaulich Erfahrenen. Deshalb wird hier keine ausführliche Literaturliste empfohlen. Empfohlen wird stattdessen, sich mit Ausdauer (und Lust) Reproduktionen in Kunstbüchern vor allem aber die Originale anzusehen, um auf diesem Wege den eigenen Bilderhaushalt zu vermehren und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Verortung auf ein zunehmend stabileres Fundament zu stellen.

Literatur:

Reiches Bildmaterial bieten:

Harald Keller, Die Kunst des 18. Jahrhunderts (Propyläen-Kunstgeschichte, Bd. 10), Berlin 1971

Rudolf Walter Zeitler, Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Propyläen-Kunstgeschichte, Bd. 11), Berlin 1966

Prometheus-Bilddatenbank

(<http://prometheus-bildarchiv.de/de/>) Campuslizenz!

Auxerre und Vézelay

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung (2 SWS):

Vorbesprechung in der zweiten Semesterwoche, genaue Informationen werden noch bekannt gegeben!

Exkursion voraussichtlich 09. – 12.07.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Basic Seminar:

Auxerre und Vézelay

Die Begriffe und die ihnen inhärenten Wertungen der Stilkunstgeschichte sind nicht nur an Zeiten, sondern auch an Räume gebunden. Die Vorstellung von Gotik hängt mit Bauten zusammen, die im Großraum Paris, bzw. im Dreieck Chartres-Reims-Amiens entstanden. Bauten, die noch nicht einmal weit außerhalb stehen, werden aus dem Kanon verdrängt, gerade wenn man sie ausdrücklich mit einer eigenen Identität zu versehen versucht. Ein Musterbeispiel dafür ist Robert Branners Buch ‚Burgundian Gothic Architecture‘. Es werden Grenzziehungen der Gegenwart auf das Mittelalter projiziert, um dann mit Erstaunen festzustellen, dass die Skulptur dieses Baus eigentlich aus Paris kommt, aber vielleicht sogar besser als die Pariser Monumentalplastik ist. Solche Produktion von Fremdheit führt dann dazu, dass die Bekanntheit der Kathedrale von Auxerre trotz der Qualität und Originalität der Architektur und Skulptur nicht mit anderen Kathedralen konkurrieren kann – im Mittelalter dagegen war sie sogar ein Ort der Inspiration von Giovanni Pisano für den Dom von Siena. Umgekehrt ist die kunsthistorische Bestimmung von Burgund als einem Zentrum der Romanik der Rezeption der Kirche St.- Madeleine in Vézelay, die sowohl architektonisch wie bauplastisch eine der berühmtesten Kirchen am Jakobsweg ist, sehr entgegen gekommen. Beide Kirchen stehen im Mittelpunkt der Exkursion, die auch zeigen möchte, dass die Verbindung zwischen Romanik und Gotik und zwischen dem Kerngebiet der Gotik und dem davon nicht weit entfernten Burgund enger sind als gemeinhin behauptet.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330) / Basismodul V /
Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Master: Modul IV

Literatur:

Fabienne Joubert, Le portail central de la cathédrale d'Auxerre : la réalisation sous l'épiscopat de Michel de Creney, vers 1400, d'un programme ambitieux, in : Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France, 2009, S. 235-240

Stefan King, Bauforschung an der Kathedrale Saint-Étienne in Auxerre. Die Dachwerke der Hauptschiffe, in: Architectura 41, 2011, S. 113-140

Éliane Vergnolle, Un chef-d'oeuvre de l'art roman: la crypte de la cathédrale d'Auxerre, in: Bulletin de la Société des Fouilles Archéologiques et des Monuments Historiques de l'Yonne 23, 2006, 1-16

Virginia Chieffo Raguin, Mid-thirteenth century patronage at Auxerre and the sculptural program of the cathedral, in: Studies in iconography 14, 1995, 131-151

Gabriela Dreßel, Strukturen mittelalterlicher Mirakelerzählungen in Bildern. Ausgewählte Beispiele der französischen Glasmalerei des 13. Jahrhunderts, München 1993

Harry B. Titus, The Auxerre Cathedral Chevet and Burgundian Gothic architecture, in: Journal of the Society of Architectural Historians 47, 1988, 45-56

Ursula Quednau, Die Westportale der Kathedrale von Auxerre, Wiesbaden 1979

Dieter Kimpel/Robert Suckale, Gotische Architektur in Frankreich 1130–1270, München 1985

Robert Branner, Burgundian Gothic Architecture, London 1960

Terryl Nancy Kinder, L'abbaye de Pontigny : Bourgogne, Paris 2010

Alexandra Gajewski, The abbey church at Vézelay and the cult of Mary Magdalene : „invitation to a journey of discovery“, in: Paul Crossley u.a. (Hg), Architecture, liturgy and identity, Turnhout 2011, 221-240

Kirk Ambrose, The nave sculpture of Vézelay : the art of monastic viewing, Toronto 2006

Arnaud Timbert, Vézelay: le chevet de la Madeleine et le premier gothique bourguignon, Rennes 2009

Martine Jullian, Calendrier roman, calendrier gothique : vers un nouvel ordre du temps, in: Bulletin archéologique du Comité des Travaux Historiques et Scientifiques. Archéologie, histoire de l'art, époques médiévale et moderne, N.S. 34, 2008, 35-52

Albrecht Dürer - das druckgraphische Werk

PD Dr. Ulrich Fürst

Donnersag, 08:30 – 10:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 16.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Basic Seminar:

The prints of Albrecht Dürer

Mit seiner Druckgraphik ist Albrecht Dürer eine der wichtigsten Gestalten für die Bildkünste der Frühen Neuzeit geworden; selbst von den italienischen Kollegen wurde er wegen seiner Leistungen auf dem Gebiet der ‚invenzione‘ bewundert und seine Motive verwertet.

Das Seminar vermittelt einen Einstieg in diesen gestalterischen Kosmos, wie er sich besonders in den großen Zyklen wie der Apokalypse, dem Marienleben und den Passionszyklen darstellt, aber auch in Einzelblättern wie den bekannten ‚Meisterstichen‘. Da Dürer an der Etablierung und künstlerischen Ausgestaltung der druckgraphischen Techniken maßgeblich beteiligt war, werden Besonderheiten und Leistungsvermögen verschiedener Techniken wie Holzschnitt oder Kupferstich zutage treten. Inhaltlich werden Themen wie die Bilderzählung, die Organisation des perspektivischen Bildraums, die Auseinandersetzung mit der Gestalt und der Proportionierung von Tier und Mensch im Zentrum stehen, außerdem auch humanistisches Gedankengut in Porträt, allegorischen Blättern und politischem Herrscherlob sowie der Kulturtransfer, also der fruchtbare Austausch mit der italienischen Renaissance.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Albrecht Dürer. Das druckgraphische Werk. Hrsg. vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Bearb. von Rainer Schoch, Matthias Mende und Anna Scherbaum. Band 1: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter, München 2001. – Band 2: Holzschnitte und Holzschnittfolgen, München 2002. – Band 3: Buchillustrationen, München 2004.

Albrecht Dürer. Die Druckgraphiken im Städel Museum. Hg. von Martin Sonnabend. Mit einem Vorwort von Max Hollein, mit einer Einleitung von Martin Sonnabend und Katalogtexten von Martin Sonnabend und Alexander B. Eilling. – Köln 2007.

Anzelewsky, Fedja: Dürer. Werk und Wirkung. – Stuttgart 1980.

Koschatzky, Walter: Die Kunst der Graphik: Technik, Geschichte, Meisterwerke: – 4. Aufl. 1978, zahlreiche weitere Aufl.

Panofsky, Erwin: Das Leben und die Kunst Albrecht Dürers. Ins Deutsche übers. von Lise Lotte Müller. – München 1977.

Rebel, Ernst: Albrecht Dürer. Maler und Humanist. – München 1996.

Rupprich, Hans (Hrsg.): Schriftlicher Nachlass Dürer. Hrsg. vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft). – Bd. 1: Autobiographische Schriften, Briefwechsel, Dichtungen, Beischriften, Notizen und Gutachten, Zeugnisse zum persönlichen Leben, Berlin 1956. – Bd. 2: Die Anfänge der theoretischen Studien; Das Lehrbuch der Malerei; Von der Mass der Menschen, der Pferde, der Gebäude; Von der Perspektive; Von Farben; Ein Unterricht alle Mass zu ändern, Berlin 1966. – Bd. 3.: Die Lehre von menschlicher Proportion; Entwürfe zur Vermessungsart der Exempeda und zur Bewegungslehre; Reinschriftzyklen; Der Ästhetische Exkurs; Die Unterweisung der Messung; Befestigungslehre; Verschiedenes, Berlin 1969.

Wölfflin, Heinrich: Albrecht Dürer. – Darmstadt 1922 [auch neuere Reprints zum Studienpreis]

Michelangelo – der Göttliche. Genie zwischen den Gattungen

Dr. Wiebke Windorf

Blockveranstaltung (2 SWS):

Mi. 11.02.2015, 10:30 – 12:00 Uhr, in 23.32.U1.21,
Fr. 08.05.2015, 13:00 – 18:00 Uhr, im Forschungszentrum,
Fr. 29.05.2015, 11:00 – 18:00 Uhr, in: 23.32.U1.21,
Fr. 12.06.2015, 11:00 – 18:00 Uhr, in: 23.32.U1.21,
Fr. 17.07.2015, 10:30 – 12:00 Uhr, in: 23.32.U1.21

Maximale Teilnehmerzahl: 50

Basic Seminar:

Michelangelo – The Divine. Genius in between the arts

Kaum ein Seminareinführungstext erscheint überflüssiger, als das Multitalent Michelangelo - Bildhauer, Maler, Architekt (und Dichter) - vorzustellen. Neben Leonardo da Vinci und Raffael gehört Michelangelo spätestens seit Vasari zu den drei größten Meistern der frühen Neuzeit, wenn nicht sogar zu den wenigen, großen Meistern aller Zeiten. Darüber hinaus haben es sein „David“ als skulpturale Tischdekoration ebenso wie die „Hände der Erschaffung Adams“ in Posterformat geschafft, immer noch als wohl bekannteste Motive einer populären Kitschkultur gehandelt zu werden.

Trotz dieser bis heute andauernden Omnipräsenz vieler seiner Motive sogar in der Alltagswelt scheint sich von Vasari bis in die moderne Kunstwissenschaft eine bewundernde Sprachlosigkeit in Bezug auf Michelangelos Schaffen durchzuziehen, die sich in Superlativen von grandezza bis terribilità offenbart – aber auch dahinter versteckt. Was ist aber die Großartigkeit der Vierungslösung St. Peters, was das Ungeheuerliche am Deckensystem der Sixtina, worin unterscheiden sich Michelangelos Entwürfe für das Julius-Grabmal von den davor dagewesenen Grabmalösungen?

Wir wollen uns in diesem Seminar an die Werke des großen Meisters wagen, diese aus ihrer ikonenhaften Verselbstständigung lösen und zum Ursprung ihrer Entstehung zurückgehen, sie mit Hilfe der uns heute zur Verfügung stehenden kunsthistorischen Methoden beschreiben und analysieren, um sie schließlich in einem größeren, zeitgenössischen kulturellen Zusammenhang verstehen zu lernen.

Dieses Seminar ist geöffnet für Studienanfänger und – fortgeschrittene, wobei die Übernahme einer Hausarbeit erst nach Absolvierung der beiden Methoden- und Formenlehrenkurse empfohlen wird.

Die Teilnehmer sollten in der Lage sein, die relevante Fachliteratur auch auf Englisch und Italienisch verstehen und in ihren Ausführungen berücksichtigen zu können. Ein ausführliches Literaturverzeichnis wird in der Vorgesprächung ausgeteilt.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)
B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Giorgio Vasari, Das Leben des Michelangelo. Neu übersetzt von Victoria Lorini, hg., kommentiert und eingeleitet von Caroline Gabbert, Berlin 2009

Die Kunst der Stauferzeit in Deutschland und Italien

Dr. Elisabeth Marie Trux

Freitag, 14:30 – 16:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 17.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 35

Basic Seminar:

The Art of the Staufer-Dynastie in Germany and Italy

Geschichte, Kunst und Kultur der Staufer wurden 1977 durch eine große Ausstellung des Württembergischen Landesmuseums in Stuttgart minutiös untersucht und präsentiert. Der vierbändige Begleitkatalog dieser Ausstellung „Die Zeit der Staufer“ setzt bis heute wissenschaftliche Maßstäbe. Das 800-jährige Domjubiläum des Magdeburger Domes beleuchtet mit der Ausstellung 2009 zu diesem Anlass und seinem zweibändigen Begleitkatalog die späte Stauferzeit unter dem Titel „Aufbruch in die Gotik“. 2010/11 widmeten die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim dem Themenkomplex „Die Staufer und Italien“ eine umfangreiche Ausstellung, auch sie ist durch einen zweibändigen Begleitkatalog dokumentiert. Uns steht so ein enormer Fundus an Kunstwerken und Kunstdenkmälern zum Studium zur Verfügung, wie wir gleichermaßen eine ebensolche Fülle an wissenschaftlichen Texten und Meinungen zur Analyse vorliegen haben. Dieses Basisseminar richtet sich besonders an jene Studierende, die ihr Interesse für historische, zeitgeschichtliche Bedingtheit und den damit verbundenen Kunsttransfer genauer untersuchen und erkennen wollen.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

AK-1977 Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum: Hausherr, Reiner (Hg.): Die Zeit der Staufer, 4 Bde., Stuttgart, Bad Canstatt 1977

AK-2009 Magdeburg, Kulturhistorisches Museum: Puhle,

Matthias (Hg.): Aufbruch in die Gotik, 2 Bde., Mainz 2009

AK-2010, Mannheim, Reiss-Engelhorn Museen: Weinfurter,

Stefan (Hg.): Die Staufer und Italien, 2 Bde., Mannheim,

Darmstadt 2010

Akermann, Manfred: Die Staufer. Ein europäisches Herr-

schergeschlecht, Stuttgart 2003

Opl, Ferdinand: Friedrich Barbarossa, Darmstadt 1990

Max Beckmann und Paris, Picasso, Braque, Matisse, Léger, Rouault, Derain

Dr. Elisabeth Marie Trux

Freitag, 16:30 – 18:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 17.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 35

Basic Seminar:

Max Beckmann and Paris, Picasso, Braque, Matisse, Léger, Rouault, Derain

Max Beckmann reist bereits im Sommer 1903, nach Abschluss seiner Ausbildung an der Weimarer Kunstschule, erstmals nach Paris, mietet sich dort ein Atelier und besucht sowohl die Akademie Julien als auch die Calarossi. Im März 1904 reist er zurück nach Berlin. 1906 führt ihn seine Hochzeitsreise mit Minna Beckmann-Tube erneut nach Paris. 1908 erfolgt seine dritte Parisreise, erneut hält er sich 1926 und 1928 immer wieder für längere Zeit dort auf. Schließlich mietet er 1929 dort Wohnung und Atelier an, und pendelt von Paris nach Frankfurt, um einmal monatlich für eine Woche seine Aufgaben als Städel Professor zu erfüllen. Dies bleibt bis 1932 so. Im Jahr 1931 hat Beckmann eine große Einzelausstellung in der Pariser Galerie de la Renaissance, sie wird im März und April gezeigt. Am 17.03.1931 nennt der Figaro in einer Ausstellungsrezension Beckmann als „Picasso germanique“. In Begleitung von Ambroise Vollard besucht Pablo Picasso diese Ausstellung und soll gesagt haben „Er (Beckmann) ist sehr stark.“. 1932 werden Beckmann Gemälde in der Pariser Galerie Bing gezeigt.

Allein dieses Beckmannsche Pariseritinerar, das sich auch in den Jahren des Amsterdamer Exils fortsetzen lässt, gibt Anlass zur Frage, ob es zu einer gegenseitigen Rezeption zwischen Beckmann und den oben genannten Pariser Avantgardenkünstlern kam, und wenn ja, wer hat wen inspiriert?

Durch Selbstzeugnisse Beckmanns ist belegt, dass er den Kubismus grundlegend als raumkonstruierende Kunstrichtung akzeptierte, ihn in seinem Gemälde „Die Nacht“ 1918/19 wohl am konsequentesten einsetzte. Beckmann und Picasso sind sich nie persönlich begegnet, doch empfand sich Beckmann als einzig legitimer Konkurrent zu Picasso und versuchte immer wieder durch seine Paris Strategie an dessen internationale Reputation Anschluss zu finden.

Bezeichnender Weise wurde diese erstrebte Gleichrangigkeit in den Jahren des II. Weltkrieges durch das Museum of Modern Art eingelöst. In dieser Zeit hingen dort Picassos „Guernica“ 1937 und Beckmanns Triptychon „Abfahrt“ 1932-35 einander gegenüber in einem der Ausstellungsräume.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Bislang widmeten sich lediglich zwei Ausstellungen dem Ehrgeiz Beckmanns auf dem Niveau der Pariser Avantgarde wahrgenommen zu werden: 1998/99 in Zürich und St. Louis und 2005 im Museum Ludwig in Köln. Es liegt also nahe, diese interessanten Wechselwirkungen erneut zu untersuchen.

Literatur:

AK-Zürich, St. Louis 1998/99: Bezzola, Tobia, Homburg, Cornelia: Beckmann und Paris. Matisse, Picasso, Braque, Léger, Rouault, Köln, Lisboa, London, New York, Paris, Tokyo 1998

AK-Köln 2005: Diederich, Stephan (Hg.): Max Beckmann – Fernand Léger. Unerwartete Begegnungen, Köln 2005
Gallwitz, Klaus (Hg.): Max Beckmann. Frankfurt 1915-1933, Stuttgart, Bad Canstatt 1983

-ders. (Hg.): Max Beckmann. Gemälde 1905-1950, Bonn 1990

Kruszynsky, Anette: Max Beckmann. Die Nacht, Ostfildern 2006

Lenz, Christian: Max Beckmann und die Alten Meister, München 2000

Mallen, Enrique: Online Picasso Project, Sam Houston State University, 1997-2015

Maur von, Karin: Max Beckmann. Meisterwerke 1905-1950, Stuttgart 1994

Osterwold, Tilman: Max Beckmann – Traum des Lebens, Ostfildern 2006

Schneede, Uwe, M. (Hg.): Max Beckmann. Selbstbildnisse, Stuttgart 1993

Schul-Hoffmann, Carla und Weiss, Judith, C.: Max Beckmann. Retrospektive, München 1984

Das goldene Zeitalter der holländischen Malerei

Dr. Stefanie Knöll

Donnerstag, 14:30 – 16:00 Uhr (2 SWS)
Raum wird noch bekannt gegeben!
Beginn: 16.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Basic Seminar:
The golden age of Dutch painting

Junge Frauen mit Liebesbriefen, stolze Schiffe auf See, raufstige Bauern, beeindruckende Landschaften, prunkvolle Stilleben. Die holländischen Maler des 17. Jahrhunderts wählten ihre Motive aus den unterschiedlichsten Bereichen des täglichen Lebens. Künstlernamen wie Rembrandt, Vermeer, Pieter Saenredam und Jan Steen verbinden wir bis heute mit einem individuellen Stil und spezifischen Themen.

Das Basisseminar versteht sich als Einführung in die holländische Malerei des sogenannten Goldenen Zeitalters.

Das reformierte Holland hatte sich im 16. Jahrhundert als eine der sieben Provinzen der Vereinigten Niederlande vom katholischen Spanien abgespalten. Anders als in katholischen Ländern mangelte es in Holland an kirchlichen Aufträgen. Auch der Adel spielt als Auftraggeber eine geringe Rolle. Im Gegenzug blühte der freie Kunsthandel. Viele Maler konzentrierten sich auf Themen, denen sie ihr Leben lang treu blieben. So sind Johannes Vermeer und Jan Steen noch heute als Genremaler, Jacob van Ruisdael und Jan van Goyen hingegen als Landschaftsmaler, und Willem Claesz. Heda und Willem Kalf als Maler von Stilleben bekannt.

Wir werden uns in diesem Seminar mit den unterschiedlichen Genres der holländischen Malerei beschäftigen, ihre jeweils wichtigsten Protagonisten und Schulen (Leidener Feinmaler, Utrechter Carravagisten, etc.) kennenlernen und zentrale Fragen der jüngeren Forschung diskutieren.

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Basismodul IV (1340)
B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur (zur Einführung):

- Christopher Brown, Holländische Genremalerei im 17. Jahrhundert, München 1984.
- Svetlana Alpers, Kunst als Beschreibung. Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts, Köln 1985.
- Simon Schama, Überfluß und schöner Schein. Zur Kultur der Niederlande im Goldenen Zeitalter, München 1988.
- Dieter Beaujean, Bilder in Bildern: Studien zur niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, Weimar 2001.
- Pieter Biesboer u. Martina Sitt (Hg.), Von Frans Hals bis Jan Steen. Vergnügliches Leben – Verborgene Lust. Holländische Gesellschaftsszenen, Ausst. Kat. Stuttgart 2004.
- Der Zauber des Alltäglichen. Holländische Malerei von Adriaen Brouwer bis Johannes Vermeer, Ausst. Kat. Ostfildern 2005.
- Jochen Sander (Hg.), Caravaggio in Holland. Musik und Genre bei Caravaggio und den Utrechter Caravaggisten, Ausst. Kat. München 2009.
- Daniela Hammer-Tugendhat, Das Sichtbare und das Unsichtbare. Zur holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, Köln/Weimar/Wien 2009.

Kunst und Erschöpfung

Dr. des. Pamela Geldmacher

Blockveranstaltung (2 SWS):

Mo. 13.04.2015, 12:30 – 14:00 Uhr, in: 23.31.02.24

Mo. 22.04.2015, 12:30 – 14:00 Uhr, in: 23.31.02.24

Fr. 08.05.2015, 10:00 – 17:00 Uhr, in: 23.21.U1.72

Fr. 29.05.2015, 10:00 – 17:00 Uhr, in: 23.31.U1.66

Fr. 12.06.2015, 10:00 – 17:00 Uhr, in: 23.21.01.56

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Basic Seminar:

Art and Exhaustion

Seit 1989 gibt es ihn, den World Overshoot Day, der auf die Erschöpfung der Welt aufmerksam macht. Dieser Gedenktag weist darauf hin, dass die Menschen ab jenem Tag im Jahr mehr Ressourcen von der Erde in Anspruch nehmen, als diese ihnen zur Verfügung stellen kann.

Der Erschöpfung einen Tag zu widmen verdeutlicht damit die seit einiger Zeit bestehende Dringlichkeit über das Verhältnis von Mensch und Natur nachzudenken. Doch nicht nur hinsichtlich der Naturthematik gerät der Erschöpfungsbegriff in den Fokus: Auch die Er- und Ausschöpfung körperlicher (z.B. Burn-Out) oder ökonomischer (z.B. Finanzkrise) Ressourcen, die arbeitsethische Anknüpfung an den Begriff oder bildungspolitische Entwicklungen wie das Turbo-Abitur werden diesbezüglich debattiert.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

In einem Seminar mit dem Titel „Kunst und Erschöpfung“ ist deshalb danach zu fragen, ob sich in dieser bestehenden Diskussion eine neue Perspektivierung des Er-, des Aus- und des Schöpfens denken und mit ‚der Kunst‘ verbinden lassen kann. Was also macht eine solche veränderte Perspektivierung mit ästhetischen Dynamiken, beziehungsweise umgekehrt, wie beeinflusst, tangiert und/oder produziert ästhetisches Handeln diese?

Anhand von genreübergreifenden Beispielen aus Malerei, Skulptur, Tanz, Installation, Performance oder Sound Art soll sich diesen Fragen theoretisch und praktisch angenähert werden. Dafür wird die

Auseinandersetzung mit Texten von u.a. Georges Batailles, Horst Bredekamp, Jacques Derrida, Ernst Gombrich oder Byung-Chul Han unerlässlich sein.

Das Seminar versteht sich somit als Lektüreseminar, obschon zwei praxisorientierte Termine außerhalb der Universität anvisiert sind und noch bekannt gegeben werden.

Literatur:

- Assmann, Aleida. 2007. Ist die Zeit aus den Fugen? Aufstieg und Fall des Zeitregimes der Moderne. München: Hanser.
- Bataille, Georges. 2001. Die Aufhebung der Ökonomie. Berlin: Matthes&Seitz. Bataille, Georges. 1987. Das Unmögliche. München: Hanser.
- Bähr, Christine (Hrsg.). 2009. Überfluss und Überschreitung: Die kulturelle Praxis des Verausgabens. Bielefeld: Transcript.
- Bredenkamp, Horst. 2010. Theorie des Bildakts. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2007. Berlin: Suhrkamp.
- Derrida, Jacques. 2013. Ökonomimesis. In: Emmanuel Alloa / Francesca Falk (Hrsg.). BildÖkonomie. Haushalten mit Sichtbarkeiten. Eikones (Hrsg. vom Nationalen Forschungsschwerpunkt Bildkritik an der Universität Basel). München: Fink, S. 327 – 368.
- Gombrich, Ernst H. 1994. Das forschende Auge: Kunstbetrachtung und Naturwahrnehmung. Edition Pandora. Frankfurt am Main / New York: Campus.
- Han, Byung-Chul. 2010. Müdigkeitsgesellschaft. Berlin: Matthes&Seitz.
- Martynkewicz, Wolfgang. 2014. Das Zeitalter der Erschöpfung: Die Überforderung des Menschen durch die Moderne. Berlin: Aufbau.
- Rüthers, Monica / Köhring, Alexandra (Hrsg.). 2014. Hellden am Ende. Erschöpfungszustände in der Kunst des Sozialismus. Frankfurt am Main / New York: Campus.
- Seubold, Günter. 1997. Hegels These vom Ende der Kunst und Heideggers Diagnose einer „kunst-losen Geschichte“. In: Hans-Helmuth Gander (Hrsg.). „Verwechselt mich bloß alle nicht!“: Heidegger und Nietzsche. Frankfurt am Main: Klostermann, S. 179 – 198.
- Siegmund, Gerald. 2007. Rot und Tot. Der Körper als Fragezeichen in Pina Bauschs Le Sacre du Printemps. In: Gabriele Brandstetter / Gabriele Klein. Methoden der Tanzwissenschaft. Modellanalysen zu Pina Bauschs ‚Le Sacre du Printemps‘, Bielefeld: Transcript, S. 59 – 71.
- Tomberger, Corinna. 2007. Das Gedenkenmal. Avantgardekunst, Geschichtspolitik und Geschlecht in der bundesdeutschen Erinnerungskultur. Bielefeld: Transcript.

Schreibende Künstler, malende Schriftsteller – überschneidende Ausdrucksformen in der Moderne

Dr. des. Jasmin Grande

Donnerstag, 16:30 – 18:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 16.10.2014

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Basic Seminar:

Modernity?! Perspectives on a term

Vom ,unvollendeten

Bilder deuteter Geschichte. Rekonstruktionen des Mittelalters in der neuzeitlichen Bildkultur

Anja Schürmann M. A.

Donnerstag, 14:30 – 16:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 16.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Basic Seminar:

Images of a constructed history. How the modern age forms its vision of the middle age

Das Mittelalter hört nicht auf: Man denke nur an historische Inszenierungen wie Mittelaltermärkte, Peter Jacksons filmische Adaption von Tolkiens „Der Herr der Ringe“ oder diverse Online-Shooter-Games, deren Ästhetik der des Mittelalters eindeutig geschuldet ist.

Als historische Knetmasse war und ist das Mittelalter jederzeit flexibel, was Andeutungen und Umdeutungen betraf. Die Neuzeit konnte jene Epoche in die ihr entsprechende Form gießen, wenn sie wahlweise nationale Selbstverständnisse oder ästhetische Vorbilder, ursprüngliche Legitimationen oder ein diffuses Gefühl von Tradition suchte. Die historische Leerstelle Mittelalter, das Fehlen von Quellen und konkreten Informationen machte es den Nachgeborenen leicht, Unkenntnis mit

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Projektionen zu füllen und jene Zeit als „heterogene[n] Fundus [erscheinen zu lassen], in dem alles je gleich weit entfernt ist und miteinander zu verschiedenen Zwecken kombiniert werden kann.“ [Valentin Groebner]

Dieses Seminar möchte die Folgen jener produktiven Unschärfe untersuchen und anhand von Fallbeispielen exemplarisch beleuchten. Verschiedene Rezeptionsarten und deren Absichten werden auf ihren Vorstellungsgehalt und dessen mediale Vermittlung hin analysiert und chronologisch von der Mittelalterbegeisterung eines jungen Goethe über die Nazarener und Präraffaeliten bis zu Mittelalterbildern in der NS-Zeit und filmischen Adaptionen analysiert.

Literatur:

Gerd Althoff: Die Deutschen und ihr Mittelalter. Themen und Funktionen moderner Geschichtsbilder vom Mittelalter. Darmstadt 1992.

Victoria von Flemming (Hg.): Modell Mittelalter. Köln 2010.

Sibylle Ehringhaus: Germanenmythos und deutsche Identität: die Frühmittelalter-Rezeption in Deutschland 1842 – 1933. Weimar 1996.

Sabine Fastert: Die Entdeckung des Mittelalters: Geschichtsrezeption in der nazarenischen Malerei des frühen 19. Jahrhunderts. München 2000.

Peter Wapnewski (Hg.): Mittelalter-Rezeption: ein Symposium. Stuttgart 1986.

Wolfgang Lottes: Wie ein goldener Traum: die Rezeption des Mittelalters in der Kunst der Präraffaeliten. München 1984.

Klaus Füssmann; Heinrich Theodor Grütter; Jörn Rüsen (Hg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute. Köln 1993.

Anke Reiß: Rezeption frühchristlicher Kunst im 19. und frühen 20. Jahrhundert: ein Beitrag zur Geschichte der Christlichen Archäologie und zum Historismus. Dettelbach 2008.

János M. Bak; Nicola Karthaus (Hg.): Gebrauch und Missbrauch des Mittelalters, 19. - 21. Jahrhundert. Paderborn 2009.

Stephanie Wodianka: Zwischen Mythos und Geschichte: Ästhetik, Medialität und Kulturspezifität der Mittelalterkonjunktur. Berlin 2009.

Valentin Groebner: Das Mittelalter hört nicht auf: über historisches Erzählen. München 2008.

Volker Mertens (Hg.): Bilder vom Mittelalter: eine Berliner Ringvorlesung. Göttingen 2007.

Gordon Wolnik: Mittelalter und NS-Propaganda: Mittelalterbilder in den Print-, Ton- und Bildmedien des Dritten Reiches. Münster 2004.

Otto Gerhard Oexle (Hg.): Bilder gedeuteter Geschichte. Göttingen 2004.

Rüdiger Krohn (Hg.): Forum: Materialien und Beiträge zur Mittelalter-Rezeption. Göppingen 1986.

Irene von Burg (Hg.): Mittelalter-Rezeption IV: Medien, Politik, Ideologie, Ökonomie: gesammelte Vorträge des 4. Internationalen Symposiums zur Mittelalter-Rezeption an der Universität Lausanne 1989. Göppingen 1991.

Ulrich Müller; Kathleen Verduin (Hg.): Mittelalter-Rezeption V: gesammelte Vorträge des V. Salzburger Symposiums. Göppingen 1996.

Jürgen Kühnel (Hg.): Mittelalter-Rezeption III: gesammelte Vorträge des 3. Salzburger Symposiums „Mittelaltern, Massenmedien, Neue Mythen“. Göppingen 1988.

Jürgen Kühnel (Hg.): Mittelalter-Rezeption II: gesammelte Vorträge des Salzburger Symposiums „Die Rezeption mittelalterlicher Dichter und ihrer Werke in Literatur, bildender Kunst und Musik des 19. und 20. Jahrhunderts“. Göppingen 1979.

Das Triptychon - Wiederbelebung und Wandlung

Ilka Mildenerberger M.A.

Mittwoch, 16:30 – 18:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 15.10.2014

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Basic Seminar:

The triptych - transformation and revival

Der in der Tradition der christlichen Altar- und Andachtsbilder stehende Bildtypus des Triptychons erfährt seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert eine Wiederbelebung. Nicht zuletzt unter dem Eindruck der beiden Weltkriege hat sich das einst geschnitzte oder gemalte Dreifachbild gewandelt und strebt seither eine „zweite Karriere“ (Ullrich) an. Berühmte Werke stammen etwa von Otto Dix, Max Beckmann, Francis Bacon, Mark Rothko, Sigmar Polke, Dieter Roth oder Bill Viola.

Aktuell haben Künstler wie Damien Hirst, Ai Weiwei, Gerhard Richter oder Jonathan Meese das Triptychon zum Format ihrer Arbeiten gewählt. Bei all den Beispielen ist es jedoch verwunderlich, dass eine umfassende Geschichte des Triptychons seit der Moderne (v.a. seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts) aussteht. Auf dieses Desiderat reagierte 2009 die Ausstellung „Drei: Das Triptychon in der Moderne“ im Kunstmuseum Stuttgart. Die erschienene Publikation bildet deshalb eine Grundlage des Seminars.

Die Untersuchung der Bildgattung, deren grundlegende Formen und kultische Funktionen wir mit einem Blick auf mittelalterliche Originale in Köln kennenlernen werden, wird uns zu verschiedenen ästhetischen Strategien und medialen Umsetzungen führen, wie beispielsweise der Malerei, Photographie oder Videokunst. In diesen wiederum werden die Spielräume der ererbten Trägerform ausgelotet und es kommen ganz unterschiedliche Material- und Bildkonzepte zum Tragen.

Anhand exemplarischer Betrachtungen werden wir den jeweiligen Umgang mit Medien und Materialien, Form und Inhalt, Zeitebenen und Raumkonzepten beleuchten. Gibt es trotz aller Transformationen thematische Verdichtungen, so z.B. Vergänglichkeit, Krieg, Gesellschaft, Politik? Und: Was sind die Gründe für die andauernde Karriere des Triptychons bis in unsere Gegenwart?

Ziel des Seminars ist es, den besonderen Potenzialen dieser Gattung nachzuspüren und über die Bildwelten des Triptychons wichtige kunsthistorische Begrifflichkeiten sowie Grundlagen in Beschreibung und Analyse von Kunstwerken zu erarbeiten.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Ulrike Bestgen: „Altäre ohne Gott“? Studien zum Triptychonformat in der deutschen Kunst seit der Jahrhundertwende. Diss. Münster 1991.

Drei: das Triptychon in der Moderne (Ausst.-Kat. Kunstmuseum Stuttgart, 7.2.–14.6.2009). Hg. v. Marion Ackermann. Stuttgart 2009.

David Ganz/ Felix Thürlemann: Das Bild im Plural. Mehrteilige Bildformen zwischen Mittelalter und Gegenwart (fasst die überarbeiteten Beiträge der Tagung „Das Bild im Plural“, Universität Konstanz, 9.–11. Oktober 2009, zusammen). Berlin 2010.

Jutta Hammer: Zur Bildgattung des Triptychons I und II. In: Bildende Kunst 10, 1968 und 1, 1969. S. 540–544 und S. 6–10.

Klaus Lankheit, Das Triptychon als Pathosformel. Heidelberg 1959.

Friedhelm Mennekes: Triptychon. Moderne Altarbilder. Frankfurt am Main (u.a.) 1995.

Wolfgang Pilz: Das Triptychon als Kompositions- und Erzählform in der deutschen Tafelmalerei von den Anfängen bis zur Dürerzeit. München 1970.

Marius Rimmele: Verschlussene Gärten. Das Triptychon als Ort finkierter Orte. In: Inge Hinterwaldner/ Carsten Juwig/ Tanja Klemm/ Roland Meyer (Hg.): Topologien der Bilder. München 2008, S. 303–322.

Marius Rimmele: Das Triptychon als Metapher, Körper und Ort. Semantisierungen eines Bildträgers. München 2010.

Weiterführende Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Hans Haacke

Romina Dümmler M.A.

Blockveranstaltung (2 SWS):

Mi. 15.04.2015, 14:30 – 16:00 Uhr, in: 23.02.U1.61,
Mi. 22.04.2015, 14:30 – 16:00 Uhr, in: 23.02.U1.61,
Sa. 09.05.2015, 10:00 – 17:00 Uhr, in: 23.32.04.61,
Sa. 30.05.2015, 10:00 – 17:00 Uhr, in: 23.32.04.61,
Sa. 16.05.2015, 10:00 – 17:00 Uhr, in: 23.32.04.61,
Mi. 10.06.2015, 14:30 – 16:00 Uhr, in: 23.02.U1.61

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Basic Seminar:

Hans Haacke

Eine Annäherung an Hans Haacke führt zunächst unmittelbar ins Rheinland. Seine erste Einzelausstellung *Wind und Wasser* hatte der in Köln geborene Künstler 1965 in der Galerie Schmela, Düsseldorf. Zeitgleich zog es ihn aber bereits in die USA, wo er seit den politischen und kunsttheoretischen Umbruchzeiten der sechziger und siebziger Jahre im direkten Umfeld neuaufkommender Kunstströmungen lebt und arbeitet.

Auf die am Beginn stehenden, an Naturprozessen orientierten Arbeiten wie dem *Kondensationswürfel* oder *Grass Grows* folgten mit dem *Manet-Projekt-74* oder *Shapolsky* konzeptuelle Arbeiten mit kritisch-politischen Ansätzen, die sogar Ausstellungsabsagen nach sich zogen. Später thematisierte Haacke durch *Germania* oder *Der Bevölkerung* deutsche Identität und Vergangenheit. Dass sich Haacke stets auf den unmittelbaren (institutionellen) Kontext bezieht, zeigt ganz aktuell auch sein *Gift Horse*, mit dem er 2015 die *Fourth Plinth* in London bespielen wird.

Das Seminar soll Studierenden einen Gesamtüberblick über Hans Haackes Schaffen bieten, anhand dessen grundlegende Fähigkeiten wie *Werkbeschreibung*, *-analyse* und *-vergleich* eingeübt und vertieft werden können. Besonders der Umgang mit *Künstleraussagen* bzw. *-schriften* und das Verhältnis von *Künstler* und *Institution* kann durch Hans Haacke reflektiert werden. Es macht aufgrund der Diversität seiner *Bezugsmedien* des Weiteren Sinn, tiefergehende Überlegungen zu *kunstgeschichtlichen Termini* anzuknüpfen. Begriffe wie „*Institutionskritik*“, „*Konzeptkunst*“ oder „*Ortsspezifisch*“ gilt es im Rahmen der *Lehrveranstaltung* zu erörtern und gleichzeitig zu hinterfragen. Nicht zuletzt können so *Zugangsstrategien* zu anderen *künstlerischen Positionen* erarbeitet werden.

Literatur:

Breitwieser, Sabine (Hg.): *Mia san mia*, Ausst.-Kat. Generali Foundation, Wien [2001], Dresden 2001.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Bußmann, Klaus/Matzner, Florian (Hgg.): *Bodenlos*, Ausst.-Kat. Biennale di Venezia, Venedig [1993], Stuttgart 1993.

Butin, Hubertus (Hg.): *DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst*, Köln 2006.

Diers, Michael/Kasper, König (Hgg.): *Der Bevölkerung*. Aufsätze und Dokumente zur Debatte um das Reichstagsprojekt von Hans Haacke, Köln 2000.

Fleck, Robert/Flügge, Matthias (Hgg.): *Hans Haacke*. Wirklich. Werke 1959-2006, Ausst.-Kat., Deichtorhallen, Hamburg; Akademie der Künste, Berlin [2007], Düsseldorf 2006.

Fry, Edward F.: *Hans Haacke*. Werkmonographie, Köln 1972.

Grasskamp, Walter/Nesbit, Molly/Bird, Jon (Hgg.): *Hans Haacke*, London 2004.

Haacke, Hans: *Nach allen Regeln der Kunst*, Ausst.-Kat., Neue Gesellschaft für Bildende Kunst/Künstlerhaus Bethanien, Berlin; Kunsthalle Bern, Bern [1984/85], Berlin 1984.

Haacke, Hans: *AnsichtsSachen*. *ViewingMatters*, Ausst.-Kat. Museum Boymans van Beuningen, Rotterdam, [1999], Düsseldorf 1999.

Hoffmann, Gabriele: *Hans Haacke*. *Art into Society – Society into Art*, Weimar 2011.

Rebentisch, Juliane: *Theorien der Gegenwartskunst*. Zur Einführung, Hamburg 2014.

Wallis, Brian (Hg.): *Unfinished Business*, Ausst.-Kat., New Museum of Contemporary Art, New York, [1986/87], Cambridge 1986.

Welche Moderne? Facetten der Architektur in Deutschland von 1890 bis 1933

PD Dr. Ulrich Fürst

Dienstag, 14:30 – 18:00 Uhr (3 SWS):

Raum:

Beginn: 14.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Intermediate Seminar:

Crossroads of Modernity – Aspects of Architecture in Germany (1890 to 1930)

Das von Parteigängern des ‚international style‘ geprägte Narrativ von einer Ablösung des eklektischen Historismus der autoritären wilhelminischen Ära durch die demokratisch-fortschrittliche Moderne des Bauhauses stellt die tatsächlichen Vorgänge sehr vereinfacht und tendenziös dar.

Tatsächlich datieren ausgeprägt moderne Grundzüge und die Ablösung der Stilepochen-Architektur noch vor 1914, und in dem breiten Tableau der Möglichkeiten war die ‚weiße Moderne‘ nur eine von vielen neben Neoklassizismus, Jugendstil, expressionistischer Architektur, traditionalistischen Ansätzen oder neben eigenwilligen Architekten wie Erich Mendelsohn oder Mans Poelzig.

Daher setzt das Seminar dazu an, die von starken Gegensätzen geprägte Modernisierung der Baukunst in Deutschland von 1890 bis 1939 in ihrer Breite zu erfassen. Die exemplarischen Analysen sollen zudem spezifische Bauaufgaben der Zeit erläutern: von repräsentativen Wohnbauten für das progressive Bürgertum bis zur typisierten Trabantenstadt des Neuen Bauens, von Schul- und Ausstellungsgebäuden bis zur Industriearchitektur, von der Kino- und Theaterarchitektur bis architektonischen Denkmälern reicht das Spektrum. Auch von Luftschlössern in der Ideenwelt der Architekten (Alpine Architektur, Gläserne Kette) wird zu reden sein. Die beachtlichen Leistungen der frühen Moderne in Düsseldorf sollen in diesem Szenario ihre angemessene Beachtung finden.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Literatur:

Architektur in Deutschland 1919 – 1939. Die Vielfalt der Moderne. Herausgegeben von John Zukowsky. Mit Beiträgen von Kennie Ann Lavey-Leipton, Wojciech Lesnikowski und John Zukowsky. – München, New York 1994.

Bauhaus. Herausgegeben von Jeannine Fiedler und Peter Feierabend. – Köln 1999.

Hüter, Karl-Heinz: Architektur und Städtebau. – In: Geschichte der deutschen Kunst 1918-1945. Herausgegeben von Harald Olbrich. Leipzig 1990, S. 29-130.

Huse, Norbert: ‚Neues Bauen‘ 1918 bis 1933. Moderne Architektur in der Weimarer Republik. – München 1975.

Kanz, Roland; Wiener, Jürgen (Hrsg.): Architekturführer Düsseldorf. Dietrich Reimer Verlag, Berlin 2001

Moderne Architektur in Deutschland 1900 bis 1950. Expressionismus und Neue Sachlichkeit. Hrsgg. von Vittorio Magnago Lampugnani und Romana Schneider. – Stuttgart 1994.

Moderne Architektur in Deutschland 1900 bis 1950. Reform und Tradition. Hrsgg. von Vittorio Magnago Lampugnani und Romana Schneider. – Stuttgart 1992.

Pehnt, Wolfgang: Die Architektur des Expressionismus. – Stuttgart 1973.

Sembach, Klaus Jürgen (Hrsg.): 1910. Halbzeit der Moderne. Van de Velde, Behrens, Hoffmann und die anderen. – Stuttgart 1992.

Posener, Julius: Berlin auf dem Wege zu einer neuen Architektur. – München 1979 (= Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts, Bd 40.)

„Gartenkunst und Gartenbau“ – Die Praxis der Gartenkunst des 20. Jahrhunderts im Rheinland als Thema der Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Christof Baier

Dienstag, 14:30 – 18:00 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 14.10.2014

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Schwerpunkt: Gartenkunstgeschichte

Intermediate Seminar:

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Große Epochen der Kunst- und Architekturgeschichte

DenkmalKolleg 2015/I: Theorie, Methoden und Techniken der Denkmalpflege, Restaurierung und Inventarisierung

Dr. Astrid Lang

Montag, 14:30 – 18:00 Uhr (3 SWS):

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 13.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Intermediate Seminar:

DenkmalKolleg 2015/I: Theory, Methodology and Techniques of Cultural Heritage Preservation, Restoration and Inventory

Das Aufbauseminar bildet den ersten Teil des Projekts DenkmalKolleg Düsseldorf, das aufgrund der positiven Rückmeldungen in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfinden wird. Im Fokus stehen einerseits der Erwerb praktischer Fähigkeiten zur Beschäftigung mit Denkmalobjekten, die die Seminarteilnehmer mithilfe von namhaften Gastdozenten aus Denkmalpflege, Restaurierung und Inventarisierung gemeinsam erarbeiten werden (d.h. es werden eigenhändig und unter Anleitung Zeichnungen, Fotografien und Fachtexte zu ausgewählten Objekten – Architektur, Skulptur, (Glas)Malerei – erstellt, die Studierenden übernehmen die tatsächlichen Aufgaben der Mitarbeiter einer professionellen Bauaufnahme/Inventarisierung), andererseits die Auseinandersetzung mit theoretischen Überlegungen zu Denkmalwert, Denkmalpflege und Denkmalschutz sowie die Schnittpunkte, die sich zwischen restauratorischer bzw. baupflegerischer Praxis und kunsttheoretischen Überlegungen ergeben. Der zweite Teil des Projekts wird eine Übung im anschließenden Wintersemester sein, die idealerweise ebenfalls von den Teilnehmern besucht wird. Auf der Grundlage der im Sommersemester erarbeiteten Erkenntnisse und Fähigkeiten werden im WS 2015/16 Vermittlungskonzepte für einzelne Teilobjekte erarbeitet, anhand derer eine von den Studierenden geführte Erstsemesterexkursionsreihe durchgeführt werden wird. Alle Studierenden erhalten zum Abschluss des Seminars ein Zeugnis über die Teilnahme sowie eine Dokumentationsmappe mit den eigenen Ergebnissen (Bauaufnahmen, Detailzeichnungen, Vermittlungskonzepte etc.), die bei evtl. Bewerbungen als Arbeitsprobe vorgelegt werden können.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Badstübner, Ernst; Kunz, Tobias; Schumann, Dirk (2006): Baugestalt und Bildfunktion. Texte zur Architektur- und Kunstgeschichte. Berlin: Lukas.

Bilfinger, Monica (Hg.) (2012): Internationale Grundsätze und Richtlinien der Denkmalpflege. Principes et directives internationales pour la conservation = International Principles and Guidelines of Conservation. International Council on Monuments and Sites. Stuttgart: Fraunhofer IRB Verl (Monumenta, 1).

Cramer, Johannes (1993): Handbuch der Bauaufnahme. Aufmaß und Befund. Stuttgart: Dt. Verl.-Anst.

Huse, Norbert (1996): Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten. München: Beck.

Knopp, Gisbert; Nussbaum, Norbert; Jacobs, Ulrich (1992): Bauforschung. Dokumentation und Auswertung. Köln: Rheinland-Verlag.

Meier, Hans-Rudolf; Scheurmann, Ingrid; Sonne, Wolfgang (2013): Werte. Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart. Berlin: Jovis.

Eine ausführliche und auf die konkreten Themen der Praxiseinheiten abgestimmte Literaturliste wird den Teilnehmern zu Beginn des Seminars zu Verfügung gestellt.

Sehen: Wissenschaftsgeschichte und Visuelle Kultur

Ömer Alkin M.A., Dr. Hans Malmède

Montag, 14:30 – 17:00 Uhr (3 SWS)
Raum: 26.41. HS 6H
Beginn: 13.04.2015

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Intermediate Seminar:
Seeing: History of Science and Visual Culture

„Obgleich das ‚Sehen‘ an Sicht als physikalischer Vorgang denken läßt und ‚Visualität‘ an Sicht als soziale Tatsache, verhalten sich die Begriffe nicht als Gegensatzpaar wie Kultur zu Natur: auch das Sehen ist gesellschaftlich und historisch bedingt, und Visualität involviert den Körper und die Psyche. Dennoch sind sie auch nicht identisch: hier signalisiert die Differenz zwischen den Begriffen eine Differenz innerhalb des Visuellen – zwischen der Sichtmechanik und ihren historischen Techniken, zwischen der Gegebenheit des Sehens und seinen diskursiven Determiniertheiten – eine Differenz, viele Differenzen zwischen dem, wie wir sehen, wie wir in der Lage sind und es uns erlaubt wird, zu sehen, oder wie wir sehen gemacht werden, und dem, wie wir dieses Sehen oder das Ungesehene darin sehen. Jedes skopische Regime ist mit seiner jeweils eigenen Rhetorik und den eigenen Repräsentationen darum bemüht, diese Differenzen zu verunmöglichen und aus seinen vielen sozialen Visualitäten ein essentielles Sehen zu machen oder sie in einer natürlichen Hierarchie der Sichtweisen anzuordnen.“ (Foster zitiert und übersetzt in Schaffer 2008: 31).

Das Seminar wird der oben angeführten Problematik von Sehen und Visualität durch Lektüren zur Wissenschaftsgeschichte und medienästhetische Untersuchungen der Visuellen Kultur nachspüren. Ziel ist es, die kulturelle Konstruiertheit zwischen Sehen und Visualität im Feld der Wissenschaft einerseits und im Feld der Visuellen Kultur andererseits zu verstehen.

Studierenden der Kunstgeschichte und der Medien- und Kulturwissenschaft bietet diese Perspektive ein Verständnis über die Mechanismen des „Sehens“ und der „Visualität“, die für eine angemessene Auseinandersetzung mit künstlerischen Objekten, sowie den visuellen Aspekten kultureller Artefakte notwendig sind (Film, Photographie etc.).

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II
B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Literatur (Auswahl):

- Andreas Meyer: Von Galtons Mischphotographien zu Freuds Traumfiguren. Psychometrische und psychoanalytische Inszenierungen von Typen und Fällen. In: Michael Hagner (Hg.): *Ecce Cortex*. Beiträge zur Geschichte des modernen Gehirns. Göttingen 1999, S. 110–143.
- Bernhard Stiegler: *Belichtete Augen*. Optogramme oder das Versprechen der Retina. Frankfurt am Main 2011.
- Johanna Schaffer: *Ambivalenzen der Sichtbarkeit*. Über die visuellen Strukturen der Anerkennung. Bielefeld 2008.
- John Rajchman: *Foucaults Kunst des Sehens*. In: Tom Holert (Hg.): *Imagineering*. Visuelle Kultur und Politik der Sichtbarkeit. Köln 2000, S. 40–63.
- Lorraine Daston: *Objektivität und die Flucht aus der Perspektive*. In: dies. (Hg.): *Wunder, Beweise und Tatsachen*. Zur Geschichte der Rationalität. Frankfurt am Main 2001, S. 127–155.
- Ludwik Fleck: *Schauen, sehen, wissen (1947)*. In: Lothar Schäfer & Thomas Schnelle: *Ludwik Fleck*. Erfahrung und Tatsache. Frankfurt am Main 1983, S. 147–174.
- Marita Sturken & Lisa Carwright: *Practices of Looking*. An Introduction to Visual Culture. New York 2001.
- Michael Hagner & Margarete Vöhlinger: *Vsevolod Pudovkins Mechanik des Gehirns – Film als psychophysiologisches Experiment*. In: ders. (Hg.): *Der Geist bei der Arbeit*. Historische Untersuchungen zur Hirnforschung. Göttingen 2007, S. 124–142.
- Michael Hagner: *Bilder der Kybernetik: Diagramm und Anthropologie, Schaltung und Nervensystem*. In: ders. (Hg.): *Der Geist bei der Arbeit*. Historische Untersuchungen zur Hirnforschung. Göttingen 2007, S. 195–222.
- Nicholas Mirzoeff: *An Introduction to visual culture*. London 2009.
- Tom Holert: *Kulturwissenschaft/ Visual Culture*. In: Klaus Sach-Hombach (Hg.): *Bildwissenschaft*. Disziplinen, Themen, Methoden. Frankfurt am Main 2005, S. 226–235.

Picasso Kolorit der späten Schaffensjahre

Dr. Elisabeth Marie Trux

Donnerstag, 14:30 – 16:45 Uhr (3 SWS)

Raum: Medienlabor

Beginn: 16.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Intermediate Seminar:

Picasso's Colouring in his late working period

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Master: Modul I (1100) / Modul II (1200), Modul III (1300)

Die vergangenen zwei Semester, die bereits diesem Thema gewidmet waren, haben gezeigt wie ertragreich die Untersuchung des Farbeinsatzes in Werken Picassos ist. Aufgrund unseres Farbfragenkataloges und der bisher entwickelten Farbthesen konnten inzwischen drei neue „color-abstracts“ für das Online Picasso Project erstellt werden.

Ich bin der Überzeugung, dass die Untersuchung der Schaffensjahre ab und nach „Guerinca“ also ab 1937 neue, haltbare Kategorisierungen ergeben werden, wobei ein stark buntfarbiges Alterswerk ins Auge sticht, das teilweise in eine ganz neue pastellfarbene Lichtheit und Mildheit überführt wird. Eine meiner Thesen für das späte Werk Picassos lautet: Die Farbe gewinnt gegenüber der Form an Autonomie. Was anhand von Werkreihen zu belegen wäre

Literatur:

Mallen, Enrique: The Online Picasso Project, Sam Houston State University, 1997-2015

Die Materialität des Heiligen. Materialbewertung, Materialwahl und Materialwirkung in der modernen Sakralkunst

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung (3 SWS):

Vorbesprechung:

Fr. 12.12.2014, 10:00 – 12:00 Uhr, in: 23.32.04.22

Blocktermine:

Fr. 17.04.2015, 08:30 – 18:00 Uhr, in: 23.21.U1.72,

Fr. 24.04.2015, 08:30 – 18:00 Uhr, in: 23.21.U1.72,

Fr. 08.05.2015, 08:30 – 18:00 Uhr, in: 23.31.U1.66,

Fr. 22.05.2015, 08:30 – 18:00 Uhr, in: 23.31.U1.66

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar:

The Materiality of the Holy. Materials in modern Sacred Art

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul I (1100) / Modul II (1200) / Modul III (1300)

Die Studierenden führen im Rahmen dieses Seminars eine empirische Untersuchung unter den mit christlicher Kunst befassten Personen aus Kirche, Theologie, Kirchengemeinde und Kunst zu den Materialien von Kirchenbau und sakraler Kunst durch (Interviews mit Bischöfen / Pfarrern und Pastoren / Kirchenvorstands- und Gemeinderatsmitgliedern / Religionslehrern / Theologen / Architekten / Bildenden Künstlern / Kunststudenten). Die Ergebnisse der Befragung sollen auf die zentralen Fragen des Projektseminars hin ausgewertet, im Seminar gemeinsam diskutiert und auf der geplanten Tagung im «Haus der Universität» in der Stadt (2. – 4. Juli 2015) gruppenweise vorgetragen werden. Neben den Beiträgen der Studierenden sollen Vorträge von renommierten, auswärtigen Wissenschaftlern und den Veranstalter

gehalten werden, um den Studenten die Möglichkeit zu bieten ihre Ergebnisse mit anderen Wissenschaftlern zu diskutieren. Alle Tagungsbeiträge sollen – wie bei den Vorgängerprojekten der Jahre 2007, 2009 und 2011 – in einem vierten Band der Reihe «Studenten forschen: Religion und Moderne» publiziert werden, sodass Studenten neben renommierten Wissenschaftlern durch ihre Aufsätze in Erscheinung treten. Seminarsituation, wissenschaftliche Praxis, Ausbildung und selbständige wissenschaftliche Tätigkeit werden zusammengeführt, Die Veranstaltung ist also gleichzeitig Lehrveranstaltung, Forschungsprojekt und wissenschaftliche Tagung. Ziel ist die Hinführung zur Praxis des Wissenschaftsbetriebs, sowie der Erwerb der Kompetenz, sich auf dem wissenschaftlichen Parkett zu bewegen.

Literatur:

- Acken, Johannes van, Christozentrische Kirchenkunst. Ein Entwurf zum liturgischen Gesamtkunstwerk, (1922) Gladbeck 1923
- Bartning, Otto, Vom neuen Kirchenbau, Berlin 1919
- Biedrzyński, Richard, Kirchen in unserer Zeit, München 1958
- Bollenbeck, Karl Josef (Hg.), Neue Kirchen im Erzbistum Köln 1955-1995, 2 Bde, Köln 1995
- Brülls, Holger, Neue Dome. Wiederaufnahme romanischer Bauformen und antimoderne Kulturkritik im Kirchenbau der Weimarer Republik und der NS-Zeit, Berlin / München 1994
- Distel, Walter, Protestantischer Kirchenbau seit 1900 in Deutschland, Zürich / Leipzig 1933
- Dominikus Böhm, München / Zürich 1962
- Fußbroich, Helmut, Architekturführer Köln. Sakralbauten nach 1900, Köln 2005
- Giebeler, Britta, Sakrale Gesamtkunstwerke zwischen Expressionismus und Sachlichkeit im Rheinland, Weimar 1996
- Guardini, Romano, Vom Geist der Liturgie, Freiburg 1918 (u. spätere Aufl.)
- Kahle, Barbara, Deutsche Kirchenbaukunst des 20. Jahrhunderts, Darmstadt 1990
- Körner, Hans / Wiener, Jürgen (Hg.), Frömmigkeit und Moderne, Katalog der Ausstellung, Neuss. Clemens-Sels-Museum 2008, Essen 2008
- Körner, Hans / Wiener, Jürgen (Hg.), "Liturgie als Bauherr"?, Essen 2010
- Kreusch, Felix, Neue Kirchen im Bistum Aachen 1930-1960, Mönchengladbach 1961
- Muck, Herbert, Sakralbau heute, Aschaffenburg 1961
- Otto, Rudolf, Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen, (1917) Breslau 1918
- Pehnt, Wolfgang / Strohl, Hilde, Rudolf Schwarz, Architekt einer anderen Moderne, Katalog der Ausstellung, Köln, Museum für Angewandte Kunst, 1997, Ostfildern-Ruit 1997
- Pehnt, Wolfgang, Die Architektur des Expressionismus, Ostfildern (1973) 1998
- Regamey, Pie, Kirche und Kunst im XX. Jahrhundert, (1953 frz.) Graz 1954
- Schnell, Hugo, Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in Deutschland, München / Zürich 1973
- Schnell, Hugo, Zur Situation der christlichen Kunst der Gegenwart, München 1962
- Schwarz, Rudolf, Vom Bau der Kirche, Würzburg 1938
- Stock, Wolfgang Jean (Hg.), Europäischer Kirchenbau. European Church Architecture 1900 - 1950, München / Berlin / London / New York 2006
- Stock, Wolfgang Jean (Hg.), Europäischer Kirchenbau. European Church Architecture 1950 - 2000, München / Berlin / London / New York 2002
- Herrmanns, Henner / Tavernier, Ludwig (Hg.), Das letzte Abendmahl. Umnutzung, Verkauf und Abriss von Kirchengebäuden in Deutschland, Weimar 2008
- Voigt, Wolfgang / Flagge, Ingeborg (Hg.), Dominikus Böhm 1880-1955, Tübingen / Berlin 2005
- Weyres, Willy, Neue Kirchen im Erzbistum Köln 1945-1956, Düsseldorf 1957

Kunstvermittlung in Großbritannien

Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers

Mittwoch, 14:30 – 16:00 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 22.04.2015

Im Rahmen des Masterseminars wird vom 26.-30. Mai 2015 eine Exkursion nach London angeboten (Vorbesprechung: 06.01.15); die Teilnahme an der Exkursion ist freiwillig, wird aber empfohlen, da die Inhalte aufeinander aufbauen.

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel

Seminar:

Mediation of Art in Great Britain

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul I (1100) / Modul II (1200)

Traditionell kommt der Kunstvermittlung in den angelsächsischen Ländern ein hoher Stellenwert zu. Die breite gesellschaftliche Verankerung von Kunstvermittlung in Großbritannien lässt sich vor allem auf die tiefe Verwurzelung des Museums als demokratische Institution, auf die seit vielen Jahrhunderten gepflegte Verbindung von Künstlern und Education und nicht zuletzt auf eine etablierte staatliche Kulturförderung zurückführen. So erfährt die institutionelle Kunstvermittlung auch dadurch eine starke Unterstützung, dass nur solche Kunstinstitutionen öffentliche Fördermittel erhalten, die auch ein umfassendes Education Program anbieten und dieses regelmäßig evaluieren. Seit der 1998 erfolgten Bildungsoffensive der britischen Regierung und der deutlichen Erhöhung des Etats des Arts Council of England beruht die politische Verankerung von Kunstvermittlung im wesentlichen auf vier Schlagworten: Social inclusion, Regeneration, Access und Diversity. An konkreten Fallbeispielen (Museen, Ausstellungsinstitutionen, Vermittlungsformate, Initiativen, Organisationen und Strukturen) wollen wir die Kunstvermittlung in Großbritannien und vor allem in London kennenlernen und analysieren. Welche historischen Voraussetzungen führten zu einer gut ausgebauten Kunstvermittlung? Welche Vermittlungspraxis ist konkret erkennbar und wie wird sie begründet? Welches Verhältnis von Kunst und staatlicher Förderung zeichnet sich ab und wie werden die kulturelle Produktion resp. ihre Produzenten im Kontext von Bildung und Ökonomie verortet?

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben!

Materialität und Medialität mittelalterlicher Textilien

Dr. Kristin Böse

Dienstag, 10:30 – 12:00 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 15.04.2015

Verpflichtende Teilnahme am Besuch musealer Sammlungen, Termine werden noch bekanntgegeben!

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Seminar:

Medieval Textiles in Context: Material, Media, and Metaphor

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul I (1100) / Modul II (1200) / Modul III (1300)

In den letzten Jahren ist das Interesse von Seiten der Kunstgeschichte am textilen Medium sprunghaft angestiegen. Hatte es bis in die 90er Jahre ein Schatten-dasein in den weitaus unterschätzten Gattungen des Kunsthandwerks gefristet, reüssiert es spätestens seit der Jahrtausendwende als ein Gegenstandsbereich, der sowohl in den Forschungen zur alten, neuen und zur zeitgenössischen Kunst diskutiert und theoretisiert wird. Dabei erfährt die Ikonologie und Materialität von Stoffen als Medien eine ebensolche Aufmerksamkeit wie etwa die metaphorische und konkrete Nähe des Textil zum Text und wird ferner die Frage nach dem Stellenwert des Textilien als Paradigma oder als Konzept besprochen. Im Seminar sollen diese verschiedenen Positionen mit Fokus auf die mittelalterlichen Gesellschaften in den Blick genommen werden, in denen Textilien als Paramente, Bildteppiche, Grabtücher, Behänge, textile Reliquienhüllen, Gewänder, etc. Alltag und Festtag bestimmten. An ausgewählten Beispielen werden die Bedeutungen des Textilien etwa von einer Medialisierung der Erinnerung und höfischer wie geistlicher Identitäten, ferner der Beziehungen stiftenden Funktion zwischen Räumen und Ritualen, Körpern und Bildern bis hin zur Rolle von Stoffen im Spannungsfeld von Materialität und Semantisierung ausgelotet.

Literatur:

David Ganz/Marius Rimmele (Hgg.): Kleider machen Leute. Vormoderne Bildstrategien vestimentärer Bildsprache. Emsdetten/Berlin 2012. / Silke Tammen/Kristin Böse: Beziehungsreiche Gewebe – Textilien im Mittelalter. Einführung und Forschungsstand, in: dies. (Hgg.): Beziehungsreiche Gewebe – Textilien im Mittelalter. Frankfurt am Main 2012, 10-34. / Mateusz Kapustka/Warren Woodfin (Hgg.): Clothing the Sacred: Medieval Textiles as Fabric, Form, and Metaphor. Emsdetten/Berlin 2014.

Ausstellungsprojekt: „Das Junge Rheinland“ (Teil 1)

Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers

Dienstag, 10:30 – 12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.U1.21

Beginn: 14.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel

Exercise:

Exhibition project: „Das Junge Rheinland“ (part 1)

„Das Junge Rheinland“ ist eine 1919 auf Initiative des Schriftstellers Herbert Eulenberg sowie der Maler Arthur Kaufmann und Adolf Uzarski in Düsseldorf gegründete Künstlervereinigung. Die Gruppierung definierte sich weniger über eine gemeinsame Stilrichtung, als vielmehr über die gemeinsame Absicht, die Interessen der jungen Künstler der Moderne nach dem Ersten Weltkrieg zu vertreten und Ausstellungen zu organisieren. Einen Mittelpunkt der Vereinigung bildete zweifellos die Galerie „Junge Kunst – Frau Ey“. Viele Vereinsmitglieder – wie der frühe Max Ernst, Heinrich Nauen und Walter Ophey – waren dem Rheinischen Expressionismus verbunden. Neben Malern und Bildhauern waren auch Architekten und Kunstgewerbler vertreten. Nach heftigen internen Auseinandersetzungen innerhalb der Vereinigung kam es 1923 zu einer ersten Abspaltung („Rheingruppe“), bevor die Gruppe 1933 aufgelöst wurde. Im Jubiläumsjahr 2019 plant das Museum Kunstpalast eine große Ausstellung zur Künstlervereinigung „Das Junge Rheinland“, die die Gruppe historisch erforschen und in ihrer Bedeutung für die Avantgarden der Moderne interdisziplinär diskutieren will. Da das Museum in seinem Depot über eine Vielzahl an Werken der beteiligten Künstler verfügt, gilt es zunächst die eigenen Schätze zu sichten, zu erschließen und damit für das Erkenntnisinteresse der Ausstellung zu heben. Im Rahmen der Übung, die den Startschuss gibt zu einer mehrjährigen Kooperation mit dem MKP im Rahmen des Ausstellungsprojektes, werden wir uns zunächst mit der Künstlervereinigung, ihren Zielen und historischen Hintergründen beschäftigen, um alsbald in enger Kooperation mit dem zuständigen Sammlungsleiter mit den Originalbeständen des Museums zu arbeiten. Dabei gilt es vor allem, über die monographische Annäherung an einzelne Mitglieder der Künstlervereinigung mögliche Exponate für die Ausstellung zu identifizieren. Die Übung, die durch den hohen Praxisbezug nur max. 15 Teilnehmer zulässt, soll an die forschende Museumstätigkeit heranführen und wendet sich daher besonders an diejenigen, die an der wissenschaftlichen Erarbeitung

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

einer großen Museumsausstellung interessiert sind. Da es weitere Lehrveranstaltungen im Rahmen des Ausstellungsprojektes geben wird, besteht auch die Möglichkeit (aber keine Verpflichtung!) einer längerfristigen Mitarbeit.

Literatur:

Ausst. Kat. Kunsthalle Düsseldorf 1985: Am Anfang. Das Junge Rheinland. Zur Kunst- und Zeitgeschichte einer Region 1918-1945, hrsg.v. Ulrich Krempel, Claassen Verlag 1985.

Ausst. Kat. Stadtmuseum Düsseldorf 1988: Das Junge Rheinland. Eine Friedensidee, hrsg.v. Wieland Koenig, Claassen Verlag 1988.

Ausst. Kat. Stadtmuseum Düsseldorf 2006: Das Junge Rheinland. Vorläufer, Freunde, Nachfolger, hrsg.v. Susanne Anna und Annette Baumeister, Ostfildern 2006.

Die Sammlung Frankenthaler Porzellans in Schloss Benrath – Erstellung eines Bestandskataloges, Teil 2

Dr. Michael Overdick

Freitag, 12:30 – 14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 17.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Exercise:

The Collection of Frankenthal Porcelain at Schloss Benrath – Compiling a critical catalogue, Part 2

Die Übung richtet sich in erster Linie an die Teilnehmer des im WS 2014/15 abgehaltenen Aufbauseminars „Die Sammlung Frankenthaler Porzellans in Schloss Benrath – Erstellung eines Bestandskataloges“, steht aber auch anderen Interessenten offen. Sie dient insbesondere der Besprechung und Überarbeitung der Katalogtexte. Darüber hinaus sollen als weitere Schwerpunktsetzung Fragen der musealen Präsentation und der didaktischen Vermittlung in den Blick genommen werden. In diesem Zusammenhang werden das Hetjens-Museum in Düsseldorf und das Museum für angewandte Kunst in Köln besucht.

Literatur:

Beaucamp-Markowsky, Barbara: Frankenthaler Porzellan, Bd. 1: Die Plastik, München 2008
Beaucamp-Markowsky, Barbara: Frankenthaler Porzellan, Bd. 2: Das Geschirr, München 2009
Beaucamp-Markowsky, Barbara: Frankenthaler Porzellan, Bd. 3: Archivalien, München 2009

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Christ, Alexa-Beatrice: Frankenthaler Porzellan in der Großherzoglich-Hessischen Porzellansammlung Darmstadt, Stuttgart 2006

EGGE, Ina: Die Geschirmalerei der Manufaktur Frankenthal, Diss. München 1972

Fuchs Carl Ludwig: Die Solitaires der Manufaktur Frankenthal, Heidelberg 1993

Fuchs Carl Ludwig: Die Vasen der Manufaktur Frankenthal, Heidelberg 2005

Gassen, Richard W.: Frankenthaler Porzellan. Die Sammlung des Stadtmuseums Ludwigshafen a. Rh. im Schillerhaus Oggersheim, Ludwigshafen o. J.

Heuser, Emil: Ausstellung von Frankenthaler Porzellan, Mannheim 1899

Heuser, Emil: Porzellan aus Strassburg und Frankenthal im 18. Jahrhundert, Neustadt an der Haardt 1922 (Faksimile-Nachdruck: Landau 1988)

Hürkey, Edgar J.: Frankenthaler Porzellan aus den Sammlungen der Stadt Frankenthal und des Frankenthaler Altertumsvereins, München, 1990

Hürkey, Edgar J. (Hg.): Die Kunst Porcelain zu machen. Frankenthaler Porzellan 1755 – 1800, Frankenthal 2005

Markowitz, Irene: Frankenthaler Porzellan in Schloß Benrath. Figuren (Stadtgeschichtliches Museum Düsseldorf. Schloß Benrath, Bildheft 1), Düsseldorf 1984

Markowitz, Irene: Frankenthaler Porzellan in Schloß Benrath. Geschirre und Gefäße (Stadtgeschichtliches Museum Düsseldorf. Schloß Benrath, Bildheft 4), Düsseldorf 1989

Maus, Anna: Die Porzellaner der Manufaktur Frankenthal, Speyer 1963

Schindler, Birgit-Brigitte: Frankenthaler Porzellan (Pfalzgalerie Kaiserslautern. Bestandskatalog der Kunsthandwerklichen Sammlung III), Kaiserslautern 2001

Stiftung Schloss und Park Benrath (Hrsg): Höfische Kostbarkeiten aus der Frankenthaler Porzellan-Manufaktur in der Sammlung von Schloss Benrath, Wettin 2009

Thelen, Klaus (Red.): Johann Peter Melchior 1747-1825. Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg, Gelsenkirchen 1997

Totentänze vom Spätmittelalter bis heute

Dr. Stefanie Knöll

Mittwoch, 14:30 – 16:00 Uhr (2 SWS)
Raum wird noch bekannt gegeben!
Beginn: 15.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Exercise:

The Danse macabre from the late middle ages to today

Bildliche Totentänze entstanden ab dem frühen 15. Jahrhundert, meist im Medium der Wandmalerei. Sie zeigen den personifizierten Tod, der Vertreter unterschiedlichster Stände und Lebensalter „zum Tanz“ auffordert. Die Darstellungen weisen darauf hin, dass kein Mensch - egal welchen Standes er ist - dem Tod entkommen kann. Das Seminar wird in die Genese und Ausformung des spätmittelalterlichen Totentanzmotivs einführen, sowie dessen weitere Entwicklung bis heute verfolgen. Einen Schwerpunkt bilden dabei die druckgraphischen Zyklen, die v.a. in der Nachfolge von Hans Holbeins berühmten Bildern des Todes entstanden sind. Anhand von repräsentativen Werken aus der Graphiksammlung „Mensch und Tod“ der Heinrich-Heine-Universität werden wir den zunehmend freien, spielerischen Umgang mit dem Motiv verfolgen. Von besonderem Interesse wird die Umsetzung in unterschiedlichen druckgraphischen Techniken und der evt. festzustellende Bezug auf frühere Vorbilder sein.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

- Reinhold Hammerstein, *Tanz und Musik des Todes. Die mittelalterlichen Totentänze und ihr Nachleben*, Bern 1980.
- Eva Schuster (Bearb.), *Mensch und Tod. Graphiksammlung der Universität Düsseldorf*, Düsseldorf 1989.
- *Tanz der Toten – Todestanz. Der monumentale Totentanz im deutschsprachigen Raum*, hg. vom Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur, Ausst. Kat. Kassel 1998, Kassel 1998.
- „Ihr müsst alle nach meiner Pfeife tanzen“: Totentänze vom 15. bis 20. Jahrhundert aus den Beständen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Bibliothek Otto Schäfer in Schweinfurt, hg. von Winfried Frey und Hartmut Freytag, Ausst. Kat. der Herzog August Bibliothek 77, Wiesbaden 2000.
- Uli Wunderlich, *Der Tanz in den Tod. Totentänze vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Freiburg im Breisgau 2001.
- Andrea von Hülsen-Esch und Hiltrud Westermann-Angerhausen (Hg.), *Zum Sterben schön! Alter, Totentanz und Sterbekunst von 1500 bis heute*, 2 Bde., Regensburg 2006.
- Susanne Warda, *Memento mori. Bild und Text in Totentänzen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit*, (Pictura et Poesis 29), Köln/Weimar/Wien 2011.
- Stefanie Knöll und Sophie Oosterwijk (Hg.), *Mixed Metaphors. The Danse Macabre in Medieval and Early Modern Europe*, Newcastle-on-Tyne 2011.
- Stefanie Knöll (Hg.), *Totentanz Reloaded! Zum Verhältnis von Original und Reproduktion*, (Schriften der Graphiksammlung „Mensch und Tod“ 3), Düsseldorf 2011.

Moderne Ikonen in 3D

Dr. Sandra Abend (Freie wissenschaftliche Mitarbeiterin, Wilhelm-Fabry-Museum in Hilden)

Mittwoch, 12:30 – 14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 01.04.2015

Blocktermin:

Sa. 13.06.2015, 11:00 – 16:00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Exercise:

Modern Icons in 3D

Bilder, die sich in unser kollektives Gedächtnis eingebrennt haben, erleben nicht nur eine Rezeption als Bild. Losgelöst von ihrem Medium werden sie neu interpretiert und ins Dreidimensionale überführt. Dafür scheinen einige Werke prädestiniert zu sein. Albrecht Dürers „Hase“ transformierte bei Ottmar Hörl zu einer ganzen Hasenpopulation oder landete als Multiple im Museumsshop. Auch John Stoney schuf aus dem Aquarell des Nürnberger Künstlers eine Skulptur, ebenfalls erlebte bei ihm Caspar David Friedrichs „Wanderer über dem Nebelmeer“ eine Loslösung seines Sujets und eine Übertragung ins Lebensgroße. Ähnlich lief es bei einer kleinen Radierung Goyas aus der Serie „Die Schrecken des Krieges“, hier bedienten sich die Chapman Brüder seiner Bildidee. Warum eignen sich ausgerechnet diese Werke dazu, ins Skulpturale überführt zu werden? Gibt es besondere Kriterien, oder kann man von der Willkür des Populären sprechen?

Abstrakter scheint der Umgang bei der Bildhauerin Katharina Fritsch, die sich sowohl dem Bild als auch der Skulptur der christlichen Madonna bedient und sie in monochromem Gelb dupliziert. Der „Nachtmahr“ wird bei ihr als Topos der Angst ins Immense gesteigert. Als schwarze Maus erinnert das nur im Entfernten an Füsslis Werk, oder rekurriert es vielleicht doch auf das Bild? Kasimir Malewitschs schwarzem Quadrat auf weißem Grund wurde 2007 in Hamburg eine ganze Ausstellung gewidmet. Gregor Schneiders „Cube“ auf dem Museumsvorplatz war nicht nur eine Hommage an den Begründer des Suprematismus.

Auffällig scheint, dass mit der Übertragung in ein neues Medium häufig eine Reduktion der Farbe stattfindet und Dimensionen des Ausgangswerks keinen Maßstab haben. Neben den formalen Kriterien spielt die Aussage der Arbeiten eine besondere Rolle, die nur mit ihrem Vorbild erklärbar wird. Über die Werkanalyse werden diese Wechselwirkungen in der Übung erläutert.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Allington, Edward, Blazwick, Iwona (Hg.). 2002. Katharina Fritsch. K21 Kunstsammlung im Ständehaus. Berlin.

Collins, Judith, Sinclair, Iain (Hg.). 2013. Gavin Turk, München, London.

Gaßner, Hubertus (Hg.). 2007. Das Schwarze Quadrat: Hommage an Malewitsch, Ostfildern. Göttingen.

Haustein, Lydia. 2008. Global icons. Globale Bildinszenierung und kulturelle Identität.

Hörl, Ottmar. 2004. Das große Hasenstück. Eine Dokumentation zur Großskulptur von Ottmar Hörl auf dem Hauptmarkt in Nürnberg, 2.8. - 17.8.2003., Darmstadt.

Hurtig, Marcus Andrew, Ketelsen, Thomas (Hg.). 2012. Die entfesselte Antike. Aby Warburg und die Geburt der Pathosformel, Köln.

Jooss, Birgit. 1999. Lebende Bilder. Körperliche Nachahmung von Kunstwerken in der Goethezeit. Ostfildern-Ruit.

Taylor, Marga (Hg.). 2000. Sugimoto: Portraits. [... anlässlich der Ausstellung Sugimoto: Portraits, Deutsche Guggenheim, Berlin, 5. März - 14. Mai 2000], Ostfildern-Ruit.

Mosaik, Glas- und Wandmalerei des 20. Jahrhunderts im Rheinland und ihre Positionierung. Architekturgebundene Kunst vom Expressionismus zum Post- und Neoexpressionismus.

Dr. Iris Nestler (ehemalige Direktorin des Dt. Glasmalerei-Museums Linnich)

Freitag, 10:30 – 12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 24.53.01.81

Beginn: 17.04.2015

Verpflichtend ist die Teilnahme an zwei Tagesexkursionen nach Neuss und Köln

Exercise:

20th Century Tessellation, Stained Glass and Wallpainting of the Rheinland and its positioning. Architectural Art of Post- and Neoexpressionism.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Die an den architektonischen Raum gebundene Kunst des 20. Jahrhunderts hat im Rheinland seit der Entwicklung des Expressionismus wieder eine besondere Dichte an herausragenden Werken hervorgebracht. Angefangen mit Fenstern und Mosaiken von Johan Thorn Prikker und seinen Werken in der Kirche Hl. Dreikönige in Neuss, im Eingang des Museum Kunstpalast Düsseldorf, mit Heinrich Nauen zusammen an der Tonhalle im Ehrenhof in Düsseldorf, dem postexpressionistischen Fensterzyklus von Emil Wachter in St. Marien in Neuss und Peter Heckers Kombination schonungslos realistischer Glas- und Wandmalereien in der Arnolduskapelle in Arnoldsweller bei Düren gibt es Schlüsselwerke dieser Sparte der Kunst hierzulande. Hermann Gottfried hat mit seinen damals sehr umstrittenen Deckenmalereien in St. Aposteln in Köln Mitte der 1980er Jahre die Aufgabe der Wandgestaltung neu definiert und nicht nur seine ehemalige Assistentin und Düsseldorfer Künstlerin Anja Quaschinski setzt dies mit Werken wie in St. Gertrudis in Dortmund fort. Die radikalsten Beispiele monumentaler experimenteller Raumkunst der Gegenwart finden sich in der Heilig Geist Kirche in Neuss und in St. Remigius in Viersen, geschaffen von Georg Ettl. Wie er und seinerzeit Peter Hecker verbinden viele Künstler Glas- und Wandmalerei zur bildnerischen Einheit und fassen die Raumschale als gesamte Trägerfläche auf. Die Bezüge zu vergangenen Epochen der Kunst sind evident und doch unterscheiden sich diese Werke gänzlich in Weltanschauung, Stilistik und Technik von ihren Vorgängern. Kriegsbedingt entstanden in den 1950er bis 1990er Jahren zahlreiche Werke unterschiedlichster Ausprägung. In einem von mittelalterlichen Kirchen geprägten Raum wie dem Rheinland hat die Glasmalerei gehäuft bessere Voraussetzungen vorgefunden als in manch anderen Gebieten Deutschlands. Die Wandmalerei dagegen musste sich ihre Auftraggeber erkämpfen.

Wie reihen sich diese Werke als Raumkunst in die Entwicklung der Kunst des 20. Jahrhunderts ein? Wie sind sie mit der autonomen Kunst zu vergleichen? Welche

Techniken und denkmalpflegerischen Aspekte stehen hier im Raum? Wie gehen wir mit Werken um, die urheberrechtlich geschützt und doch immer wieder der Zerstörung ausgesetzt sind? Diese und andere grundlegende Fragen beschäftigen uns in dieser Übung. Voraussetzung für den BN sind kontinuierliche Mitarbeit, Teilnahme an den Exkursionen und die Übernahme eines Referates. Mit Exkursionen nach Neuss und Köln.

Literatur:

Holger Brülls: Glanzlichter - Gegenwartskunst Glasmalerei. Buch zur Ausstellung im Naumburger Dom. Petersberg 2014

Das Münster. Zeitschrift für Kunst und Kunstwissenschaft. 2/2011 mit dem Schwerpunkt Zeitgenössische Glasfenster.

Tobias Kammerer – Zeitgemäße Wandfassungen für Sakralbauten. Lindenberg im Allgäu 2010

Birgit Pelzer: Der Zufall als Partner. Gerhard Richters Farbfelder 2007. In: Gerhard Richter – Zufall. Das Kölner Domfenster und 4900 Farben. Köln 2007

Iris Nestler: Hermann Gottfried - Andere Welten. Bönen 2004

Ursula Geisselbrecht-Capecki: Teppiche aus Licht – Zu wiederentdeckten ornamentalen Fensterentwürfen für die Neusser Dreikönigenkirche. In: Neusser Jahrbuch 1999, Seite 29ff.

Josef Rüenauer: Zum Werk Hermann Gottfrieds in der Kirche St. Aposteln in Köln. In: Das Münster. Zeitschrift für Kunst und Kunstwissenschaft. Heft 1. 1990, 43. Jg.

Friedhelm Hofmann: Zur Fertigstellung der Hauskapelle des Collegium Marianum 1988. In: Das Münster – Zeitschrift für Kunst und Kunstwissenschaft. Heft 1. 1989, 42. Jahrgang

Der Künstler, dieses unbekannte Wesen – Eine kunstsoziologische Annäherung

Emmanuel Mir ()

Blockveranstaltung (2 SWS):

Vorbereitung:

Mo. 20.04.2015, 15:00 – 16:30 Uhr, in: 23.03.01.41

weitere Termine:

Sa. 30.05.2015, 10:00 – 18:00 Uhr, in: 23.32.U1.21,

Sa. 06.06.2015, 10:00 – 18:00 Uhr, in: 23.32.U1.21,

Sa. 20.06.2015, 10:00 – 18:00 Uhr, in: 23.32.U1.21

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in 'm Museum und Kunsthandel

Exercise:

The artist, this unknown creature – An approach from the point of view of the sociology of art

Verachtet, hofiert, gehuldigt: Die Figur des Künstlers ist bis heute eine ambivalente Konstruktion, an der sich phantasmatische Projektionen, hartnäckige Klischees und zuweilen widersprüchliche Wahrheiten andocken. Trotz aller statistischen Erfassungen gehört der Künstler zu einer schwer fassbaren gesellschaftlichen Gruppe, dessen Stellungswert starken Schwankungen unterstellt ist. Aber von welchem Künstler ist hier die Rede? Gibt es ihn, „den“ Künstler? Die Übung beleuchtet die Realität und die Mythen des Künstlerlebens, von der Entwicklung eines autonomen Künstlertypus in der Renaissance bis zur aktuellen gesellschaftlichen Lage der Kunstschaffenden. Verkürzungen und Stereotypen vermeidend, bzw. entlarvend, geht die Veranstaltung auf verschiedene kulturhistorische Aspekte des Berufs ein und verdeutlicht die verschiedenen sozialen Rollen des Künstlers anhand von einführenden Kurzportraits. Dabei entsteht ein Bild, das unvermeidlich facettenreich und unstabil wirkt. Die Veranstaltung versteht sich zudem als eine methodische Einführung in die Kunstsoziologie.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Dagmar Danko: Kunstsoziologie, Bielefeld 2012

Ernst Kris und Otto Kurz: Die Legende vom Künstler. Ein geschichtlicher Versuch, Frankfurt am Main 1980

Eckhard Neumann: Künstlermythen. Eine psychohistorische Studie über Kreativität, Frankfurt, New York 1986

Anne-Marie Freybourg: Die Inszenierung des Künstlers, Berlin 2008

Verena Krieger: Was ist ein Künstler? Genie – Heilsbringer – Antikünstler, Köln 2007

Jörg Vollnägel und Moritz Wüllen (Hrsg.): Unsterblich! Der Kult des Künstlers, München 2008

Martin Warnke: Der Hofkünstler. Zur Vorgeschichte des modernen Künstlers, Köln 1996

Margot und Rudolf Wittkower: Künstler, Außenseiter der Gesellschaft, Stuttgart 1985

Weiterführende und spezifische Literatur wird bei der Vorbereitung gegeben.

German Photography before World War II

Dr. Webster

Blockveranstaltung (2 SWS):

Di. 07.04.2015, 10:00 – 12:30 Uhr,
Mi. 08.04.2015, 10:00 – 12:30 Uhr,
Do. 09.04.2015, 10:00 – 12:30 Uhr,
Fr. 10.04.2015, 10:00 – 12:30 Uhr,
Sa. 11.04.2015, 10:00 – 12:30 Uhr,
in: 23.32.04.61

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Exercise:

The artist, this

Verachtet, hofiert, g

Vom Auge aufs Papier: Die Fertigkeit, die Welt mit Worten zu erfassen

Marliesa Komanns M.A.

Montag, 12:30 – 14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 13.04.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 34

Schwerpunkt: Kunst im medialen Kontext

Exercise:

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbauomodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Die Bildbeschreibung ist ein fester Bestandteil in der Welt der Kunst. Sie begegnet uns in wissenschaftlichen Arbeiten, in Katalogen von Museen oder Galerien, im Gespräch und der Diskussion über Kunst oder in der bloßen gedanklichen Auseinandersetzung mit einem Werk. Doch wie findet man die richtige Form der Sprache, um das auszudrücken, was man mit den Augen wahrnimmt? Inwiefern beeinflusst der Kontext einer Werkbeschreibung ihre Gestaltung? Welche möglichen Herangehensweisen gibt es für diese Aufgabe? Und worauf sollte man achten, wenn man beispielsweise keine klassische Skulptur oder ein Landschaftsbild vor sich hat, sondern eine Installation, einen Film oder abstrakte Malerei?

Diese Veranstaltung wird sich hauptsächlich praktisch mit diesen Themen und Fragen auseinandersetzen. Es werden daher nicht nur verschiedene Rahmenbedingungen für Beschreibungen anhand von Beispielen besprochen, sondern vor allem wird es Gelegenheiten geben, sich selbst in der Verbalisierung der eigenen visuellen Eindrücke, sowohl mündlich als auch schriftlich, zu üben. Damit richtet sich die Übung an Studenten/innen aller Fachsemester, um entweder eine wesentliche Grundlage (erste Hausarbeiten), sichere Weiterentwicklung (noch fremde Gattungen oder Epochen) oder Routine (bewusste Unterscheidung der Kontexte) im Bereich der Werkbeschreibung zu erlangen.

Literatur:

Entsprechende Literatur wird in der Veranstaltung besprochen.

Kunstvermittlung im digitalen Raum

Anke von Heyl M.A. ()

Blockveranstaltung (2 SWS):

Sa. 18.04.2015, 10:00 – 15:30 Uhr, in: 23.32.04.61,

Sa. 25.04.2015, 10:00 – 15:30 Uhr, in: 23.32.04.61,

Sa. 02.05.2015, 10:00 – 15:30 Uhr, in: 23.32.04.61,

Sa. 09.05.2015, 10:00 – 16.00 Uhr, in: 23.32.U1.21

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel

Exercise:

Art Education in the digital age

Der digitale Wandel erreicht auch Museen und andere Kulturinstitutionen. Themen wie Transparenz, Partizipation und neue Kommunikationsformen bestimmen die sozialen Netzwerke, in denen sich immer mehr Menschen ständig bewegen. Ziel der Übung ist es, den Studierenden die Mechanismen des Web 2.0 zu vermitteln und ihnen Grundlagen für strategische Überlegungen an die Hand zu geben. In der Veranstaltung werden Best-Practice-Beispiele vorgestellt und diskutiert. Weitere Schwerpunkte werden auf Content-Marketing, Storytelling und Community-Building für Kulturinstitutionen gelegt.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Blogs:

<http://www.tanjapraske.de/>

<http://musermeku.hypotheses.org/>

<http://kulturmanagement.wordpress.com/>

Publikationen:

Hans Scheurer, Ralf Spiller (Hg.) : Kultur 2.0 Neue Web-Strategien für das Kulturmanagement im Zeitalter von Social Media. Transcript Verlag 2010

Christian Holst, Karin Janner, Axel Kopp (Hg.): Social Media im Kulturmanagement. Mitp 2011

Hausmann, Andrea, Frenzel, Linda (Hg.): Kunstvermittlung 2.0: Neue Medien und ihre Potenziale. Springer Verlag 2014

Kunst und Recht

Christina Arentz (Rechtsanwältin)

Blockveranstaltung (2 SWS):

Einführungssitzung:

Di. 14.04.2015, 16:00 – 17:30 Uhr, in: 23.02.U1.24

2-wöchentlich, Dienstag, 16:00 – 19:00 Uhr

Raum: 23.02.U1.24

21.10.2014,

04.11.2014,

18.11.2014,

02.12.2014,

16.12.2014,

06.01.2015,

20.01.2015

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel

Exercise:

Art and law

Rechtsanwältin Christina Arentz gibt einen Überblick über Rechtsfragen in Kunst und Kunstverwertung. In der jeweiligen Veranstaltung wird zunächst ein Thema im Rahmen eines Vortrages behandelt. Sodann besteht Gelegenheit zur Diskussion.

Themen werden zum Beispiel sein: Fragen zum Urheberrecht in der Kunst (z.B. Werkbegriff, Urheberpersönlichkeitsrechte, Nutzungs- und Verwertungsrechte, Folgerecht, Vervielfältigungsrechte, Katalogbildfreiheit, Panoramafreiheit), Grenzen der Zitierfreiheit, Kunst im Rechtsverkehr mit Informationen zu den Verwertungsgesellschaften, Galerieverträge, Nutzung von Fotografien und Lichtbildwerken. Ferner werden allgemeine Informationen zum Vertragsrecht vermittelt (Basics zu Angebot, Auftragsbestätigungen, AGB u.Ä.).

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Hinweise werden während der Veranstaltung gegeben.

Grundlagen der BWL für Kunsthistoriker

Julia Ritterskamp M. A. (Kunstberaterin und freie Kuratorin)

Blockveranstaltung (2 SWS):

Vorbesprechung:

Fr. 24.04.2015, 10:30 – 12:00 Uhr, in:

Blocktermine:

Fr. 08.05.2015, 10:30 – 14:00 Uhr,

Fr. 22.05.2015, 10:30 – 14:00 Uhr,

Fr. 12.06.2015, 10:30 – 14:00 Uhr,

Fr. 19.06.2015, 10:30 – 14:00 Uhr,

Fr. 26.06.2015, 10:30 – 14:00 Uhr,

in:

Maximale Teilnehmerzahl: 15

(Studierende im MA-Schwerpunkt Kunstvermittlung werden vorrangig berücksichtigt.)

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel

Exercise:

Economics for Art historians

In der Übung, die von der Studierendenakademie KUBUS durchgeführt wird, werden Grundlagen der BWL wiederholt und auch für Nicht-Ökonomen verständlich vermittelt. Die Spezifika betriebswirtschaftlichen Denkens und Handelns sollen anschließend auf den Kunstmarkt sowie auf die mit Kunst befassten Institutionen bezogen und angewandt werden. Durch konkrete Fallbeispiele und Fragestellungen aus den Bereichen von Kunst und Kultur sollen das betriebswirtschaftliche Wissen vertieft und ökonomische Prozesse praxisbezogen eingesetzt werden. Dabei geht es beispielsweise um Strukturen, Organisationsformen und Aufgaben eines Museums, einer Galerie oder eines Auktionshauses. Neben theoretischen Übungsbeispielen soll auch durch Gespräche mit außeruniversitären Gesprächspartnern bzw. Besuchen „vor Ort“ das allgemeine betriebswirtschaftliche Grundlagenwissen vertieft und für die spezifischen Anwendungsbeispiele im Kunstmarkt nutzbar gemacht werden.

Literatur:

Berg, Stephan: Where do we go from here? Kunstvereine im Spannungsfeld zwischen damals und heute, in: 201 Positionen zur Kunst. Kunstvereine in Deutschland, Lingen 2001

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Bernecker, Michael: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre: BWL, Bergisch-Gladbach 2011

Boll, Dirk: Kunst ist käuflich: Freie Sicht auf den Kunstmarkt, Berlin 2007

Dossi, Pirotschka: HYPE! Kunst und Geld, München 2007

Fleck, Robert: Das Kunstsystem im 21. Jahrhundert: Museen, Künstler, Sammler, Galerien, Wien 2013

Ganteführer, Dr. Felix: Vererben, Verschenken, Stiftungen, Köln 2014

Hausmann, Andrea (Hrsg.): Handbuch Kunstmarkt: Akteure, Management und Vermittlung, Bielefeld 2014

Herstatt, Claudia: Fit für den Kunstmarkt, Ostfildern 2007

Kudert, Stephan & Sorg, Peter: Rechnungswesen leicht gemacht, Berlin 2013

Lynen, Peter: Kunstrecht, Wiesbaden 2012-2013 (mehrere Bände zu einzelnen Unterthemen verfügbar)

Rose, Gerd & Glorius-Rose, Cornelia: Unternehmen: Rechtsformen und Verbindungen. Ein Überblick aus betriebswirtschaftlicher, rechtlicher und steuerlicher Sicht, Köln 2001

Sedláček, Tomáš, Die Ökonomie von Gut und Böse, München 2013

Schneidewind, Petra: Controlling im Kulturmanagement: Eine Einführung (Kunst- und Kulturmanagement), Heidelberg 2012

Schulte-Zuhausen, Manfred: Organisation, München 2014

Vahs, Dietmar & Schäfer-Kunz, Jan: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, München 2008

Völcker, Wolfram: Was kostet die Kunst? Ein Handbuch für Sammler, Galeristen, Händler und Künstler, Berlin 2011

www.bvdg.de

Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte

Dr. Kristin Böse, Anja Schürmann M. A.

Blockveranstaltung (2 SWS):

Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Für die Teilnehmer besteht durchgängige

Anwesenheitspflicht.

Master Colloquium:

Master colloquium for the practice of general knowledge relevant for working in the field of late ancient and medieval history of art

Das Seminar bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich spätantike und mittelalterliche Kunstgeschichte) in Modul VI des Masterstudiengangs vor. In dieser Prüfung wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickwissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung in Form eines Blockseminars stattfinden. Die aktive Teilnahme an allen Veranstaltungstagen ist für die Teilnahme an der Übung obligatorisch, da die exemplarischen Stilanalysen gemeinsam erarbeitet werden.

Weitere Informationen unter:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/studium-kunstgeschichte/masterstudiengang/ma-kolloquien/>

und im e-Learning-Portal ILIAS:

Magazin / Philosophische Fakultät / Allgemein zugängliche Materialien / Kunstgeschichte / Kolloquium: Berufsrelevantes Allgemeinwissen I+II

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul VI (1610)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Gombrich, Ernst H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992

Köpf, Hans, Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968

Lexikon der Kunst. Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie, 5 Bde. (1968 - 1978), Berlin 1983

Meyer, Peter., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde. (1947), München 1986

Pevsner, Nikolaus, Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973
Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff.

Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der neueren und neuesten Kunstgeschichte

Prof. Dr. Hans Körner, Marliesa Komanns M.A.

Blockveranstaltung (2 SWS):

Fr. 26.06.2015, 09:00 – 18:00 Uhr,

Sa. 27.06.2015, 09:00 – 18:00 Uhr,

Mo. 29.06.2015, 09:00 – 18:00 Uhr,

in: Schloss Mickeln, Blauer Salon

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Für die Teilnehmer besteht durchgängige

Anwesenheitspflicht.

Master Colloquium:

Master colloquium for the practice of general knowledge relevant for working in the field of newer and newest history of art

Das Seminar bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich neuere und neueste Kunstgeschichte) in Modul V (neue Studienordnung: Modul VI) des Masterstudiengangs vor. In dieser Prüfung wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickwissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung in Form eines Blockseminars stattfinden.

Weitere Informationen unter:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/studium-kunstgeschichte/ma-studiengang/ma-kolloquien/>

und im E-Learning-Portal ILIAS:

Magazin / Philosophische Fakultät / Allgemein zugängliche Materialien / Kunstgeschichte / Kolloquium: Berufsrelevantes Allgemeinwissen I+II

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul VI (1610)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Gombrich, Ernst H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992

Köpf, Hans, Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968

Lexikon der Kunst. Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie, 5 Bde (1968 - 1978), Berlin 1983

Meyer, Peter., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde (1947), München 1986

Pevsner, Nikolaus, Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973

Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff.

Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Jürgen Wiener, Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers

Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.03.01.61

Beginn: 14.10.2014

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Master Colloquium:

Colloquium for Graduate Students – Exam preparation

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul VI

Das Kolloquium gibt Master-Studierenden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Themen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Masterarbeit zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Master-Studenten sich Klarheit über ihre Thesen, ihre Methoden und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen. Aus diesem wechselseitigen Anregen, Kritisieren, Bestätigen begründet sich die Notwendigkeit der regelmäßigen und aktiven Teilnahme.

Erwünscht ist, dass möglichst viele der „Kandidaten“ sich für die Vorstellung ihres Themas bereit finden. Um baldige Anmeldung wird gebeten.

Kolloquium zur Vorbereitung auf die Dissertation

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Jürgen Wiener, Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers

Blockveranstaltung

Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Master Colloquium:

Colloquium for Graduate Students

Das Kolloquium gibt Doktoranden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Dissertationsthemen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Dissertation zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Doktoranden sich Klarheit über ihre Thesen, ihre Methode und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen.

Lyon: Bildende Kunst und Architektur von der Antike bis zur Gegenwart

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung:

Vorbesprechung:

Fr. 12.12.2014, 10:00 – 12:00 Uhr, in: 23.32.04.22

Exkursion:

Fr. 29.05.2015 – Do. 04.06.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Exercise:

Lyon: Art and Architecture from Antiquity to Present Age

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

Master: Modul IV

Einen Schwerpunkt der Exkursion bilden die Sakralbauten von Le Corbusier (Ronchamp, La Tourette, Firminy), die auf dem Weg nach Lyon oder von Lyon aus besucht werden. Lyon selbst bietet aber auch hervorragende und vielbeachtete Beispiele der jüngeren und vor allem der zeitgenössischen Architekturgeschichte (u.a. Renzo Piano, Jean Nouvel, Santiago Calatrava und Coop Himmelb(l)au). Als eine Stadt mit einer sehr langen Vergangenheit und insbesondere als eine Provinzhauptstadt der Gallia Lugdunensis finden sich dort wichtige Zeugnisse der klassischen Antike. Als wichtigstes Zentrum im östlichen Frankreich bietet Lyon aber auch bedeutende Bauten vom Mittelalter (u.a. Kathedrale) über die frühe Neuzeit (u.a. Hôtel de Ville) bis zum Historismus.

Einen weiteren Schwerpunkt der Exkursion bildet eines der wichtigsten französischen Museen: das Musée des Beaux-Arts de Lyon. Es beherbergt Hauptwerke der Malerei von den alten Niederländern bis in die Gegenwart (u.a. Simon Voet, Peter Paul Rubens, Rembrandt van Rijn, François Boucher, Théodore Géricault, Eugène Delacroix, Honoré Daumier, Ernest Meissonier, Gustave Courbet, Édouard Manet und Georges Braque) sowie Skulpturen seit der Antike bis heute (u.a. Joseph Chinard, Auguste Rodin, Medardo Rosso, Antoine Bourdelle und Aristide Maillol).

Zwischen Wien und Zlín. Gartenkunst, Architektur und Städtebau in Niederösterreich, Mähren und der Slowakei

Prof. Dr. Jürgen Wiener, Jun.-Prof. Dr. Christof Baier, PD Dr. Stefan Schweizer

Blockseminar:

Termine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 24

Schwerpunkt: Gartenkunstgeschichte

Exercise:

Between Vienna and Zlín. Landscape Architecture, Architecture and Town Planning in Lower Austria, Moravia and Slovaki

Das heutige Vierländereck zwischen Österreich, Tschechien, Ungarn und der Slowakei war im 18. Jahrhundert eine der reichsten und bedeutendsten architektur- und gartenkunstgeschichtlich Regionen Europas. Auf engem Raum finden sich hier noch heute Schlösser und reich mit Skulpturen ausgestattete Gartenanlagen ersten Ranges wie etwa jene von Eisenstadt, Laxenburg, Schlosshof, Lednice, Buchlovice oder Fertőd.

Einen zweiten Schwerpunkt der Exkursion werden Architektur und Städtebau der 1920er/1930er Jahre im Gebiet um Brno/Brünn bilden. Neben solchen international bekannten Highlights der klassischen Moderne wie Mies van der Rohes Villa Tugendhat werden dabei weniger bekannte, jedoch international bedeutende Wohn-, Schul- und Ausstellungsbauten in Brno (z.B. Werkbund-siedlung Brünn, auch als Kolonie Nový Dům/Neues Haus bekannt) sowie Gesamtanlage und Einzelbauten der Stadt Zlín thematisiert.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

Master: Modul IV

Literatur:

Eva Berger: Historische Gärten und Parks in Österreich, Bd. 1, Wien 2002 / Christian Hlavac, Astrid Göttche und Eva Berger (Hg.): Historische Gärten und Parks in Österreich, Wien Köln Weimar, 2012 / Winfried Nerdinger, Ladislava Hornáková, Radomíra Sedláková (Hg.): Zlín - Modellstadt der Moderne, Berlin 2009 / Rainer Sittenthaler: Zlín – Die ideale Industriestadt der Moderne? Diplomarbeit. Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien, 2013 Jan Sapak, Adolph Stiller (Hrsg.): Bohuslav Fuchs, Architekt der tschechischen Avantgarde. 1895–1972 (= Architektur im Ringturm. Bd. 23). Mury Salzmann, Salzburg u. a. 2010 / Karel Teige: Modern Architecture in Czechoslovakia and other Writings, Los Angeles 2000 / Vladimír Šlapeta: Die Brünnner Funktionalisten: Moderne Architektur in Brünn (Brno), Innsbruck 1985 / Jan Sapak, Adolph Stiller (Hg.): Bohuslav Fuchs, Architekt der tschechischen Avantgarde. 1895–1972, Salzburg u. a. 2010

London: Kunstvermittlung in Museen und Kunsthandel

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers

Blockveranstaltung:

Verbesprechung:

Di. 06.01.2015, 14:00 – 15:00 Uhr, in: 23.02.U1.22

Voraussichtlicher Exkursionstermin:

Di. 26.05.2015 – Sa. 30.05.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel

Exercise:

London: Mediation of Art in Museums and in the Art Trade

Studienordnung 2011/2012:

B.A. KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

Master: Modul IV

Traditionell kommt der Kunstvermittlung in den angelsächsischen Ländern ein hoher Stellenwert zu. Die breite gesellschaftliche Verankerung von Kunstvermittlung in Großbritannien lässt sich vor allem auf die tiefe Verwurzelung des Museums als demokratische Institution, auf die seit vielen Jahrhunderten gepflegte Verbindung von Künstlern und Education und nicht zuletzt auf eine etablierte staatliche Kulturförderung zurückführen. Social inclusion, Regeneration, Access und Diversity – so lauten die zentralen Stichworte, die wir ‚vor Ort‘ an konkreten Fallbeispielen (Museen, Ausstellungsinstitutionen, Galerien) studieren wollen. Welche Vermittlungspraxis ist konkret erkennbar und wie wird sie begründet? Welche historischen Voraussetzungen führten zu einer gut ausgebauten Kunstvermittlung? Im Fokus unserer Betrachtung liegen u.a. British Museum, Wallace Collection, Tate Britain und Tate Modern, National Gallery, Whitechapel Art Gallery, Serpentine Gallery, Saatchi Gallery und mehrere private Galerien. Einen umfangreichen Studientag mit Vorträgen und Workshops in den einzelnen Abteilungen werden wir im Victoria & Albert Museum verbringen. Im Auktionshaus Sotheby's erwartet uns nach einem Rundgang durch das Haus vor allem ein Blick in das Restitution Department.

Die Teilnahme am Masterseminar „Kunstvermittlung in Großbritannien“ (Seegers) ist optional, wird aber empfohlen, da die Inhalte aufeinander aufbauen. Studierende des MA-Schwerpunkts Kunstvermittlung werden bevorzugt berücksichtigt, doch ist die Exkursion auch offen für andere Studierende. Sie richtet sich primär an MA-Studierende. Die Platzvergabe findet bei der Vorbesprechung am 6. Januar statt.

Literatur:

Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Auxerre und Vézelay

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung (2 SWS):

Vorbesprechung in der zweiten Semesterwoche, genaue Informationen werden noch bekannt gegeben!

Exkursion voraussichtlich 09. – 12.07.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Basic Seminar:

Auxerre und Vézelay

Die Begriffe und die ihnen inhärenten Wertungen der Stilkunstgeschichte sind nicht nur an Zeiten, sondern auch an Räume gebunden. Die Vorstellung von Gotik hängt mit Bauten zusammen, die im Großraum Paris, bzw. im Dreieck Chartres-Reims-Amiens entstanden. Bauten, die noch nicht einmal weit außerhalb stehen, werden aus dem Kanon verdrängt, gerade wenn man sie ausdrücklich mit einer eigenen Identität zu versehen versucht. Ein Musterbeispiel dafür ist Robert Branners Buch ‚Burgundian Gothic Architecture‘. Es werden Grenzziehungen der Gegenwart auf das Mittelalter projiziert, um dann mit Erstaunen festzustellen, dass die Skulptur dieses Baus eigentlich aus Paris kommt, aber vielleicht sogar besser als die Pariser Monumentalplastik ist. Solche Produktion von Fremdheit führt dann dazu, dass die Bekanntheit der Kathedrale von Auxerre trotz der Qualität und Originalität der Architektur und Skulptur nicht mit anderen Kathedralen konkurrieren kann – im Mittelalter dagegen war sie sogar ein Ort der Inspiration von Giovanni Pisano für den Dom von Siena. Umgekehrt ist die kunsthistorische Bestimmung von Burgund als einem Zentrum der Romanik der Rezeption der Kirche St.- Madeleine in Vézelay, die sowohl architektonisch wie bauplastisch eine der berühmtesten Kirchen am Jakobsweg ist, sehr entgegen gekommen. Beide Kirchen stehen im Mittelpunkt der Exkursion, die auch zeigen möchte, dass die Verbindung zwischen Romanik und Gotik und zwischen dem Kerngebiet der Gotik und dem davon nicht weit entfernten Burgund enger sind als gemeinhin behauptet.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330) / Basismodul V /
Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Master: Modul IV

Literatur:

Fabienne Joubert, Le portail central de la cathédrale d'Auxerre : la réalisation sous l'épiscopat de Michel de Creney, vers 1400, d'un programme ambitieux, in : Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France, 2009, S. 235-240

Stefan King, Bauforschung an der Kathedrale Saint-Étienne in Auxerre. Die Dachwerke der Hauptschiffe, in: Architectura 41, 2011, S. 113-140

Éliane Vergnolle, Un chef-d'oeuvre de l'art roman: la crypte de la cathédrale d'Auxerre, in: Bulletin de la Société des Fouilles Archéologiques et des Monuments Historiques de l'Yonne 23, 2006, 1-16

Virginia Chieffo Raguin, Mid-thirteenth century patronage at Auxerre and the sculptural program of the cathedral, in: Studies in iconography 14, 1995, 131-151

Gabriela Dreßel, Strukturen mittelalterlicher Mirakelerzählungen in Bildern. Ausgewählte Beispiele der französischen Glasmalerei des 13. Jahrhunderts, München 1993

Harry B. Titus, The Auxerre Cathedral Chevet and Burgundian Gothic architecture, in: Journal of the Society of Architectural Historians 47, 1988, 45-56

Ursula Quednau, Die Westportale der Kathedrale von Auxerre, Wiesbaden 1979

Dieter Kimpel/Robert Suckale, Gotische Architektur in Frankreich 1130–1270, München 1985

Robert Branner, Burgundian Gothic Architecture, London 1960

Terryl Nancy Kinder, L'abbaye de Pontigny : Bourgogne, Paris 2010

Alexandra Gajewski, The abbey church at Vézelay and the cult of Mary Magdalene : „invitation to a journey of discovery“, in: Paul Crossley u.a. (Hg), Architecture, liturgy and identity, Turnhout 2011, 221-240

Kirk Ambrose, The nave sculpture of Vézelay : the art of monastic viewing, Toronto 2006

Arnaud Timbert, Vézelay: le chevet de la Madeleine et le premier gothique bourguignon, Rennes 2009

Martine Jullian, Calendrier roman, calendrier gothique : vers un nouvel ordre du temps, in: Bulletin archéologique du Comité des Travaux Historiques et Scientifiques. Archéologie, histoire de l'art, époques médiévale et moderne, N.S. 34, 2008, 35-52

Romanische und vorromanische Kirchenbauten in Nordrhein-Westfalen

PD Dr. Ulrich Fürst

Blockseminar:

5 Exkursionstermine

Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Exercise:

Roman and pre-roman architecture in Nordrhein-Westfalen

Die weitere Umgebung von Düsseldorf bietet herausragende Denkmäler mittelalterlicher Baukunst von der karolingischen Epoche bis in die Stauferzeit. Vor den Originalen sollen in exemplarischen Analysen die Typologie und die Formensprache der Sakralarchitektur von Romanik und Vorromanik untersucht werden. Außerdem wird auch die architekturgebundene Ausstattung, z.B. mit Bronzewerken, Bauskulptur oder Wandmalerei, berücksichtigt.

Um die Architektur nicht lediglich als Marksteine einer anonymen Stilentwicklung zu begreifen, sollen sie auch in ihren historischen Kontext eingebettet werden: einerseits die Auftraggeber, die verschiedenen Kleriker und kirchlichen Institutionen, in ihrem Status und ihrem Selbstverständnis; andererseits der Kult in diesen Bauten, die liturgischen Funktionen und die Kirchenmusik, die von der Wissenschaft in jüngster Zeit intensiv bearbeitet werden.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

Master: Modul IV

Literatur:

Bärsch, Jürgen: Raum und Bewegung im mittelalterlichen Gottesdienst. Anmerkungen zur Prozessionsliturgie in der Essener Stiftskirche nach dem Zeugnis des Liber ordinarius vom Ende des 14. Jahrhunderts. – In: Kohlschein, Franz /

Braunfels, Wolfgang u. a. (Hrsg.): Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben. 5 Bde Düsseldorf 1965-1968. Wünsche, Peter (Hg.): Heiliger Raum. Architektur, Kunst und Liturgie in mittelalterlichen Kathedralen und Stiftskirchen (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 82), Münster 1998, S. 163–186.

Kosch, Clemens: Die romanischen Kirchen von Essen und Werden. Architektur und Liturgie im Hochmittelalter, Regensburg 2010.

Kosch, Clemens: Kölns Romanische Kirchen. Architektur und Liturgie im Hochmittelalter, Regensburg 2000.

Krings, Ulrich; Schwab, Otmar: Köln: Die Romanischen Kirchen. Zerstörung und Wiederherstellung. – Köln 2007.

Odenthal, Andreas: Der älteste liber ordinarius der Stiftskirche St. Aposteln in Köln. Untersuchungen zur Liturgie eines mittelalterlichen kölnischen Stifts, Siegburg 1994.

Schütz, Bernhard: Deutsche Romanik. Die Kirchenbauten der Kaiser, Bischöfe und Klöster, Freiburg – Basel – Wien 1989.

Picasso in Paris

Dr. Elisabeth Marie Trux

Blockseminar:

Vorbesprechung:

Do. 08.01.2015, um 17:00 Uhr, in: Medienlabor

Exkursion:

Di. 26.05.2015 – Fr. 29.05.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Exercise:

Picasso in Paris

Das nun seit Oktober 2014 wiedereröffnete Musée Picasso in Paris macht einen Besuch dort unabdingbar notwendig, um die nun über drei Semester geführte Kolorituntersuchung vor den Originalen zu vertiefen. Wir besuchen auch das Musée d'Orsay, die Sammlung des Centre Pompidou und werden die Wandmalereien von Pierre Puvis de Chavannes, die öffentlich zugänglich sind, studieren.

In der Vorbesprechung findet die Vergabe der Kurzreferate statt.

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

Master: Modul IV

Literatur:

Brown Price, Aimée, Pierre Puvis de Chavannes, 2 Bde., New Haven, London 2010

Lemoine, Serge: From Puvis de Chavannes to Matisse and Picasso. Toward Modern Art, London 2002

Mallen, Enrique: Online Picasso Project, Sam Houston State University, 1997-2015

Für die Bestände der Pariser Museen orientieren Sie sich bitte in deren netzbasierten Katalogen.

Kunstvermittlung vor Originalen (Tagesexkursion vom Kreis der Freunde für Studierende / von Studierenden für den Kreis der Freunde): Brüssel

Dr. Sandra Abend (Vorsitzende des „Kreis der Freunde des Instituts für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Blockseminar (1 SWS):

Vorbesprechung:

Di. 14.01.2015, um 14:30 Uhr, in: 23.21 HS 3F

Exkursion:

Di. 17.03.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 6

Schwerpunkt: Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel

Exercise:

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

Master: Modul IV

Ausschreibung von Vermittlungskonzept. Die Ausschreibung richtet sich an Studierende, die ihr Konzept zu zweit im Team erarbeiten sollen. Die sechs Studierenden mit den drei besten Konzepten werden diese auf einer Tagesexkursion nach Brüssel in die Praxis umsetzen und anschließend vom Kreis der Freunde mit einem Preisgeld prämiert.

Es geht darum, die Sammlungsschwerpunkte des Museums der Alten Meister der Königlichen Museen der Schönen Künste zu erkunden. Welche thematischen Bezüge gibt es innerhalb einer Sammlung? Was sind die Charakteristika, etwa der altniederländischen Malerei eines Robert Campin, Rogier van der Weyden oder Hans Memling? Lassen sich geschichtliche Bezüge zur Bildsprache erkennen? Wie unterscheiden sich alttestamentarische Erzählungen in den Werken? Wie haben die flämischen Barockmaler Peter Paul Rubens oder Jacob Jordaens andere Künstler mit ihren Arbeiten beeinflusst.

Dies sind nur einige mögliche Fragen um die das Programm konzipiert werden kann. Ziel ist es, den Mitgliedern des Kreises der Freunde eine Themenführung vor Ort anzubieten. Dabei soll die Fähigkeit erlernt werden, ein narrativ spannendes Programm umzusetzen. Eine Gabe, die auch bei kuratorischer Arbeit in Museen und Galerien gefordert wird. Gefördert wird die Exkursion durch den Kreis der Freunde.

Tutorium zu „Frömmigkeit und Moderne. Kirchen im 20. Jahrhundert“

Marion Rudel, Bettina Rupprecht

Donnerstag, 12:30 – 14:00 Uhr

Raum: 23.11.03.23

Beginn:

marion.rudel@hhu.de

bettina.rupprecht@hhu.de

Tutorium zu „Gartenstädte und Stadtgärten. Das Grün im Stadtraum des 19. und 20. Jahrhunderts - eine (garten)kunstgeschichtliche Bestandsaufnahme“

Jolanda Wessel, Keira Rose

Donnerstag, 14:30 – 16:00 Uhr

Raum: 23.21.U1.44

Beginn: 16.04.2015

jolanda.wessel@hhu.de

keira.rose@hhu.de

Tutorium zu „Gartenskulptur I: antichaglie, ars topiaria, Brunnen, Grotten“

Anna-Lena Rößner, Hannah Schlosser

Donnerstag, 10:30 – 12:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 16.04.2015

anna-lena.roessner@hhu.de

hannah.schlosser@hhu.de

Begleitend zur Vorlesung „Gartenskulptur I“ von Herrn Prof. Dr. Wiener bietet das Tutorium die Möglichkeit, die Themen der Vorlesung zu wiederholen, durch Zusatzmaterialien zu vertiefen, sowie die mündliche Prüfung vorzubereiten.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Tutorium zu „Höfische Kunst des Mittelalters“

Britta Schwemke, Janina Heise

Montag, 12:30 – 14:00 Uhr

Raum: 23.21.03.53

Beginn:

britta.schwemke@hhu.de

janina.heise@hhu.de

Das Tutorium zur Vorlesung „Höfische Kunst des Mittelalters“ dient der Wiederholung des in der Vorlesung besprochenen Inhalts, dessen Vertiefung und somit der Prüfungsvorbereitung. Fragen und Anregungen durch die Teilnehmer sind erwünscht.

Tutorium zu „Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte“

Anna Ontrup

Mittwoch, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum: 23.03.01.41

Beginn:

anna.ontrup@hhu.de

art research - Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf Integriertes, studienbegleitendes Praktikum

Bernhard Jansen M.A.

1-monatiges Berufsfeldpraktikum
Es stehen zwei Plätze zur Verfügung
Raum: 23.32.04.63
Beginn: April 2015

Rückfragen und kurze Bewerbung
(Motivationsschreiben und tabellarischer Lebenslauf)
bitte digital an Bernhard Jansen (be.jansen@web.de)
Bewerbung: ab sofort – 19. März 2015

Internship:
art research - International artist and exhibition database
Düsseldorf.
Integrated and course-related training

Das Institut für Kunstgeschichte der HHU bietet regelmäßig ein einsemestriges Praktikum bei dem institutsinternen Forschungsprojekt art research an. Das Praktikum richtet sich vornehmlich an Studierende, die neben dem Interesse an zeitgenössischer Kunst ihre Fähigkeiten auf berufsrelevanten Feldern ausbauen möchten:

- Einblicke in die universitäre Forschungsarbeit
- Fundierte Kenntnisse über den Kunstbetrieb und dessen Strukturen sowie differenzierte Einblicke in das internationale Ausstellungsgeschehen seit 1960
- Schärfung von wissenschaftlicher Recherchekompetenz und professionellem Umgang mit Quellen
- Schlüsselkompetenz Datenbank: Datenbanken finden sich in sämtlichen Kunstinstitutionen (Museen, Galerien, Auktionshäuser etc.). Der sichere Umgang mit der Software verbessert die Chancen beim Berufseinstieg.

Das integrierte Praktikum läuft über die Dauer eines Semesters, entspricht aber einem 1-monatigen Praktikum gemäß der Prüfungsordnung. Die wöchentlichen, innerhalb eines Semesters zu leistenden Arbeitsstunden werden individuell mit den festen Teammitgliedern abgestimmt. Nach dem erfolgreichen Abschluss erhält jeder Praktikant ein qualifiziertes Zeugnis.

Voraussetzung für das Praktikum

- Bereitschaft zum Einarbeiten in komplexe Strukturen und Zusammenhänge
- sicherer Umgang mit den gängigen Computerprogrammen Word und Excel
- Fremdsprachenkenntnisse

Die Datenbank art research umfasst unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten recherchierte Informationen zum internationalen Ausstellungsgeschehen zeitgenössischer Künstler seit 1960. Ziele sind die detaillierte Dokumentation

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V
B.A.-EF: Aufbaumodul II
Master: Modul IV

temporärer Ausstellungen und die Bereitstellung und Auswertung vernetzter Informationen zu allen relevanten Akteuren und Orten des Kunstbetriebs.

art research ermöglicht zukünftig Schnellrecherchen zu Ausstellungen und ausgestellten Künstlern und dient darüber hinaus forschungsorientierten Fragestellungen. Thematische Schwerpunkte bilden hier u.a. Fragen zur historischen Entwicklung des Ausstellungsgeschehens und seiner zeitgeschichtlichen Bezüge, zu Erscheinungs- und Funktionswandel sowie zu Fragen des internationalen Künstleraustausches im Medium Ausstellung.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt:

<http://www.kunstgeschichte.hhu.de/forschung-institut/forschungsprojekte/art-research.html>

A. Berufsfeldpraktikum Bachelorstudiengang mit Kernfach Kunstgeschichte

(Das Berufsfeldpraktikum für den Bachelorstudiengang kann nach Absprache auch aufgeteilt werden. Aus diesem Grund sind zwei einmonatige Praktika bei verschiedenen Praktikumsstellen möglich.)

B. Berufsfeldpraktikum Bachelorstudiengang mit Ergänzungsfach Kunstgeschichte

C. Berufsfeldpraktikum Masterstudiengang Kunstgeschichte; Masterstudiengang Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunstvermittlung

Die Dauer von 1 Monat beträgt insgesamt 167,4 Stunden entsprechend einer wöchentlichen Arbeitszeit von 38,5 Stunden.

Aufgeteilt werden diese auf 8 Stunden wöchentlich während des Semesters und nach Absprache in der vorlesungsfreien Zeit.

2015

**IMI KNOEBEL
KERNSTÜCKE**

MUSEUM HAUS ESTERS
22. MÄRZ – 23. AUGUST 2015

**DAVID REED
THE MIRROR AND THE POOL**

MUSEUM HAUS LANGE
22. MÄRZ – 23. AUGUST 2015

**SHOW & TELL
DIE GRAFISCHE SAMMLUNG DER KUNSTMUSEEN KREFELD**

MUSEUM HAUS LANGE / HAUS ESTERS
20. SEPTEMBER 2015 – FEBRUAR 2016

**MEHR MIES
MUSEUM HAUS LANGE HAUS ESTERS**

**MODERNE FÜR ALLE
MIES VAN DER ROHE UND EGON EIERMANN**

10. KREFELDER ARCHITEKTURTAGE
27. FEBRUAR – 1. MÄRZ 2015

MIES GANZ GRÜN
11. KREFELDER ARCHITEKTURTAGE
28. – 30. AUGUST 2015

**KUNSTMUSEEN
KREFELD**

**MUSEUM HAUS LANGE
MUSEUM HAUS ESTERS
KAISER WILHELM MUSEUM**

Besucheradressen
Museen Haus Lange und Haus Esters Wilhelmshofallee 91 – 97
47800 Krefeld

Kunstmuseen Krefeld
t 02151 97558 0 kunstmuseen@krefeld.de
www.kunstmuseenkrefeld.de

Italienisch für Kunsthistoriker - Aufbaukurs

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Mittwoch 08:30 – 10:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Donnerstag, 12:30-14:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 08.04.2015

Lehrveranstaltungen der Kunstakademie Düsseldorf

Dank eines Kooperationsabkommens zwischen dem Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie Düsseldorf und dem Institut für Kunstgeschichte können Lehrveranstaltungen der Kunstakademie für die Bachelor- und Masterstudiengänge des Instituts für Kunstgeschichte angerechnet und mit Creditpoints belohnt werden.

Die Veranstaltungen der Kunstakademie werden in der Regel später angekündigt als die des Instituts für Kunstgeschichte; deshalb können hier nur allgemeine Hinweise gegeben werden.

Für den fachübergreifenden Wahlbereich im Bachelor- und Masterstudiengang können alle vom Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie für

uns geöffneten Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Übungen) besucht werden.

Für die im Basisstudium des Bachelorstudiengangs verlangten Vorlesungen können alle vom Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie für uns geöffneten Vorlesungen angerechnet werden.

Abschlussprüfungen können in diesen Veranstaltungen nicht absolviert werden.

Sobald die Kunstakademie uns die Liste der für uns freigegebenen Lehrveranstaltungen geschickt hat, wird sie Ihnen per Newsletter zugehen.

Institut für Kunstgeschichte

Institut für Kunstgeschichte

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Universitätsstr.1

Gebäude 23.32, Ebene 04

40225 Düsseldorf

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/>

Sekretariat I:

Frau Regina Riße-Weisenfeld und Frau Biayna Yousefi

Raum 23.32.04.76

Tel.: 0211/81-12080

Fax: 0211/81-12701

Montag, Dienstag, Freitag: 09:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch: 09:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr

Donnerstag: 14:00 – 16:00 Uhr

risse@phil.hhu.de

biayna.yousefi@hhu.de

Sekretariat II:

Frau Simone Osterberg und Frau Carmen Rother

Raum: 23.31.04.64

Tel.: 0211/81-10790

Fax: 0211/81-12701

Sprechstunden für studentische Angelegenheiten:

Montag – Donnerstag, 10:00 – 15:00 Uhr

sekretariat.kuge@phil.hhu.de

osterberg@phil.hhu.de

crother@phil.hhu.de

Lehrpersonal und Sprechstunden

Prof. Dr. Hans Körner	23.32.04.78, Tel. 0211/81-12080 hans.koerner@phil.hhu.de	n. V.
Prof. Dr. von Hülsen-Esch	23.32.04.62, Tel. 0211/81-151214 huelsen-esch@phil.hhu.de	n. V.
Prof. Dr. Jürgen Wiener Prüfungsbeauftragter	23.32.04.74, Tel. 0211/81-11327 juergenwiener@yahoo.de	Mi. 14:00 – 15:00 Uhr
Prof. Dr. Timo Skrandies	23.31.04.62, Tel. 0211/81-10671 skrandies@phil.hhu.de	Mi. 10:30 – 12:30 Uhr
PD Dr. Ulrich Fürst	ulrich.fuerst@lrz.uni-muenchen.de	Mi. 09.30 – 11.00 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers	23.31.04.66, Tel. 0211/81-14085 ulli.seegers@phil.hhu.de	Mi. 14:00 – 15:30 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Christof Baier	23.32.04.24, Tel. 0211/81-14518 christof.baier@uni-duesseldorf.de	Mi. 16:00 – 17:00 Uhr
Dr. Wiebke Windorf, Akademische Rätin	23.32.04.72 Tel. 0211/81-13227 windorf@phil.hhu.de	Mi. 15:00 – 16:00 Uhr
Dr. Michael Overdick, Wiss. Angestellter	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 michael.overdick@uni-duesseldorf.de	Di. 11:00 – 12:00 Uhr
Dr. Astrid Lang, Wiss. Angestellte Prüfungsbeauftragte	23.32.04.70, Tel. 0211/81-13738 astrid.lang@uni-duesseldorf.de	Mo. 14:00 – 16:00 Uhr
Dr. Elisabeth Trux, Wiss. Angestellte	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 trux2005@gmx.de	Do. 12:00 – 14:00 Uhr
Dr. Kristin Böse	23.32.04.61 kri.boese@gmail.com	Di. 13:00 – 14:00 Uhr
Dr. des. Jasmin Grande	24.52.00.21, Tel. 0211/81-13004 jasmingrande@googlemail.com	n. V.
Dr. des. Pamela Geldmacher	23.31.04.70, pamela.geldmacher@hhu.de	n. V.
Dr. Stefanie Knöll, Kustodin	23.12.04.66, Tel. 0211/81-13943 stefanie.knoell@uni-duesseldorf.de	n. V.
Anja Schürmann M.A., Wiss. Angestellte	23.32.04.70, Tel. 0211/81-13738 anja.schuermann@uni-duesseldorf.de	Di. 14:30 – 16:00 Uhr
Ömer Alkin M.A.	oemer.alkin@hhu.de	Mo. 13:00 – 14:00 Uhr
Ilka Mildenerger M.A., Wiss. Angestellte	23.31.04.70, Tel. 0211/81-10961 ilka.mildenerger@phil.hhu.de	Mi. 14:00 – 15:00 Uhr
Marliesa Komanns M.A.	marliesa.komanns@hhu.de	n. V.
Romina Dümler M.A.	23.31.04.70, Tel. 0211/81-10691 romina.duemler@hhu.de	n. V.



FREUNDE?
www.facebook.com/kugehhu

An wen wende ich mich, wenn...

... ich Hilfe bei meinem Stundenplan benötige?

Bei Fragen zum Stundenplan, zur Studien- oder Prüfungsordnung hilft euch die Fachschaft immer gerne weiter - im persönlichen Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder via E-Mail (fskunstg@phil.hhu.de).

... ich gerne ein Auslandssemester machen würde?

Wer ein Auslandssemester plant, sollte sich an Katharina Windorfer (kuge-erasmus@phil.hhu.de) wenden. Sie ist in diesem Semester die ERASMUS-Beauftragten unseres Instituts. Uni-weit ist das International Office für alle Fragen zum Thema „Studieren im Ausland“ zuständig (www.uni-duesseldorf.de/home/internationales.html).

... ich ein Praktikum anerkennen lassen möchte?

Praktikums-Bescheinigungen werden von Inga Scholl ausgestellt (inga.scholl@phil.hhu.de).

... ich mir ein Tutorium bescheinigen lassen möchte?

Die Tutoriums-Beauftragte unseres Instituts ist im Augenblick Frau Mildnerberger (ilka.mildnerberger@hhu.de).

... ich Fragen zur Anrechnung von Studienleistungen habe?

Wer von einer anderen Universität kommt oder den Bachelor nicht im Fach Kunstgeschichte gemacht hat, weiß häufig nicht, welche Studienleistungen er sich wie anrechnen lassen kann. Am besten wendet ihr euch in solchen Angelegenheiten direkt an die Prüfungsbeauftragten.

... ich mehr über den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung erfahren möchte?

Interessenten für den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung sollten sich an Frau Prof. Dr. von Hülsen-Esch (huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de), Frau Jun.-Prof. Dr. Seegers (ulli.seegers@phil.hhu.de), die Organisatorinnen des Schwerpunktes, wenden.

... ich mich beschweren möchte?

Wenn es tatsächlich doch mal Anlass zu Beschwerden geben sollte, könnt ihr euer Herz gern der Fachschaft ausschütten.

... ich nicht weiß, was ich nach dem Studium mal machen möchte?

Wem die berufliche Orientierung fehlt, der sollte auf jeden Fall die Angebote des KUBUS-Programms für Geisteswissenschaftler (www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kubus/das-kubus-programm) und des Düsseldorfer Career Service nutzen.

... ich unter Prüfungsangst leide oder einfach nicht mehr weiter weiß?

Wenn das Studium in Stress ausartet, Prüfungsdruck und Existenzangst aufs Gemüt schlagen oder privat alles drunter und drüber geht, hilft ein Besuch bei der psychologischen Studienberatung (wuttke@zuv.hhu.de, 16.11.04.52, Sprechstunden immer dienstags).

... ich eine Frage habe, die niemand im Institut beantworten kann (z.B. zur Studienfinanzierung, zum BAföG)?

Viele Fragen, keine Antworten? Die Mitarbeiterinnen des Studierenden Service Centers (16.11.00) kennen die Lösung für jedes Bürokratie-Problem.



Wege ins Ausland für Studierende der Kunstgeschichte

Entdecke eine Stadt, lerne eine neue Sprache, knüpf interessante Kontakte, sammle wertvolle Erfahrungen, studiere Kunstwerke im Original, forsche in einer alten Bibliothek oder entwickle neue Forschungsinteressen:

Ob Studium, Praktikum oder Sprachkurs im Ausland, ob Forschungsaufenthalt oder Teilnahme bei Studienkursen oder Sommerschools – die Ziele und Möglichkeiten, die sich für Studierende der Kunstgeschichte bieten, sind vielfältig und spannend.

Keine Verzögerung: Ein Auslandsaufenthalt bedeutet längst nicht mehr, dass sich das Studium verzögern muss. Ein Praktikum ist in der Studienordnung verankert, Sprachkurse finden meist in der vorlesungsfreien Zeit statt, Studieninhalte sind durch das „European Creditpoint Transfer System“ weitest gehen anrechenbar.

Zur **Finanzierung** eines Auslandsaufenthaltes gibt es verschiedene Auslandstipendien – das ERASMUS+-Programm der Europäischen Union ist dabei eines von vielen.

Wann, wenn nicht jetzt? Informiere Dich jetzt über unsere zahlreichen Partneruniversitäten und die Fördermöglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt. Wir bieten eine umfassende Unterstützung bei der Planung, Bewerbung sowie Finanzierung.

Kontakt

Katharina Sauther; Kunstgeschichte International/ Erasmus-Koordination
Gebäude 23.32, Ebene 01, Raum 28, Universitätsstrasse1, 40225 Düsseldorf
Tel. 0211/81.11983, kuge-erasmus@phil.uni-duesseldorf.de
Sprechstunde (Vorlesungszeit): Mittwoch 13- 15 Uhr (Um Anmeldung per Mail wird gebeten)

Beratung und Information

Prüfungsfragen:

Prüfungsbeauftragte am Institut für Kunstgeschichte sind Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener und Frau Dr. Astrid Lang. Für Beratungen steht das gesamte wissenschaftliche Personal des Instituts zur Verfügung.

Fachstudienberatung:

Die Fachstudienberatung erfolgt durch das wissenschaftliche Personal des Instituts für Kunstgeschichte.

Die Fachschaft Kunstgeschichte bietet zudem eine regelmäßige Studienberatung aus studentischer Sicht an.

Außerdem findet jedes Semester eine Einführungswoche für Erstsemester in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Telefonnummer des Fachschaftsrats Kunstgeschichte: 0211/81-15373 oder fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Informationen im Schaukasten und auf der Homepage:

Auf dem Institutsflur befinden sich Schaukästen, denen Sie aktuelle Informationen entnehmen können. Da sich gelegentlich Änderungen der im Vorlesungsverzeichnis genannten Veranstaltungen und Termine ergeben, ist es anzuraten, diese Informationen regelmäßig zu lesen.

Aktuelle Informationen werden auch auf der Homepage www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/serviceseiten/newsletter vermerkt. Bitte tragen Sie sich auf der Homepage für den "Newsletter" ein, über den Sie alle aktuellen Informationen automatisch per E-Mail erhalten www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/serviceseiten/newsletter/.

Prometheus-Bildarchiv

Studierende am Institut für Kunstgeschichte haben die Möglichkeit sich kostenfrei einen persönlichen Zugang zum Prometheus-Bildarchiv einrichten zu lassen. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

1. „Neu Anmelden“ auf www.prometheus-bildarchiv.de mit Angabe des Instituts für Kunstgeschichte unter „Institution“.
2. Eine Kopie des Studierendenausweises und des Personalausweises in der Mediathek abgeben.
3. Der Zugang wird innerhalb einer Woche freigeschaltet und es erfolgt eine Benachrichtigung per Email.

Ansprechpartner: Christina Klug (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

Bilddatenbank DILPS

Das Institut für Kunstgeschichte pflegt eine eigene Bilddatenbank basierend auf der Technik DILPS und tritt als Datenbankgeber für das Prometheus-Bildarchiv auf. Das Einpflegen der Daten ist Aufgabe der Mediathek. Studierende können die Datenbank nutzen, wenn sie mit der Mediathek einen Termin vereinbaren (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

Das Kunsthistorische Handwerkszeug

Bei dem kunsthistorischen Handwerkszeug handelt es sich um eine e-Learning-Plattform, die sich mit dem wissenschaftlichen Arbeiten im kunsthistorischen Bereich auseinandersetzt. Mit Hilfe von verschiedenen Lernmodulen und Tests erlernt man die Regeln des Verfassens von Referaten und Studienarbeiten, aber auch die Durchführung von Bildrecherchen, unterschiedliche Strategien der Bildbeschreibung sowie die Terminologie der Architekturbeschreibung. Die Tests ermöglichen einen spielerischen Umgang beispielsweise mit neuen Ikonographien oder mit dem korrekten Zitieren und dienen rein der persönlichen Überprüfung des Lernfortschritts.

Diese Plattform bietet also ein reichhaltiges Angebot von Leitfäden und anschaulichen Musterbeispielen.

Gasthörer

Auf Antrag können gegen eine Semesterstudiengebühr auch Personen, die an der Heinrich-Heine-Universität nicht immatrikuliert sind, an Veranstaltungen des Instituts für Kunstgeschichte teilnehmen. Anträge für Gasthörer müssen in jedem Semester erneut gestellt werden. Die nötigen Formulare sind im Allgemeinen Studentensekretariat erhältlich und müssen ausgefüllt im Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte zur Bestätigung eingereicht werden.

Vorlesungen stehen allen Gasthörern offen. Da der Raum für andere Lehrveranstaltungen stark begrenzt ist, können Gasthörer dort nur nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten teilnehmen.

Allgemeines

Die Mediathek des Instituts für Kunstgeschichte ist Anlaufstelle für Fragen rund um das Studium. Sie unterstützt die Studierenden bei den Vorbereitungen zu Referaten und Hausarbeiten durch das Scannen von Bildmaterial und die Bereitstellung von seminar- und vorlesungsrelevanten Büchern im Fernleihsemesterapparat in der Mediathek. Die Mediathek befindet sich in Raum 23.32.04.65. Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters neu festgelegt und an der Tür der Mediathek ausgehängt bzw. auf der Homepage veröffentlicht.

Bildmaterial

In den Lehrveranstaltungen wird mittlerweile primär mit gescannten Abbildungen gearbeitet, Referate und Hausarbeiten bedingen eine sorgfältige Auswahl der Abbildungen, die zur Erklärung oder Vorführung im Bild absolut nötig sind. Die ReferentInnen sollten sich daher schon frühzeitig Gedanken darüber machen, welche Abbildungen sie verwenden wollen.

Um an geeignetes Bildmaterial zu kommen, stellt die Mediathek verschiedene Leistungen zur Verfügung: Es ist möglich, Scanaufträge aus z. B. Büchern in der Mediathek einzureichen und in guter Qualität anfertigen zu lassen (kostenfrei bis zu 15 Abbildungen). Handelt es sich bei den Büchern um Präsenzbestände der ULB (d. h. nicht ausleihbar), so können diese Bücher dennoch von den MitarbeiterInnen der Mediathek für einen kurzen Zeitraum zum Scannen entliehen werden.

Des Weiteren stehen den Studierenden zurzeit noch ca. 50.000 Dias zur Verfügung, die in der Mediathek gesichtet und gescannt werden können. Die Studierenden suchen sich dabei die benötigten Dias selbst aus. Um Scans anfertigen zu lassen muss ein Bestellformular mit den nötigen Angaben ausgefüllt werden. Dieses Formular befindet sich auf der Homepage (unter Institut – Mediathek) oder als Ausdruck in der Mediathek.

Eine weitere Möglichkeit der Bildrecherche bietet das Prometheus-Bildarchiv im Internet. Das Institut für Kunstgeschichte besitzt eine Campus-Lizenz, sodass alle Studierenden die Möglichkeit haben diesen Zugang zu nutzen. Entweder kann nach Vereinbarung eines Termins in der Mediathek an einem der Arbeitsplätze recherchiert oder es kann ein Zugang freigeschaltet werden. Die Erklärung dazu findet ihr auf der Homepage.

Die gescannten Abbildungen werden pro angefangenen 20 Scans mit 1,00€ Bearbeitungsgebühr berechnet. Gegen Materialentgelt auf CD gebrannt oder kostenlos auf selbst mitgebrachte USB-Sticks gespeichert werden. Aufträge können nur dann fristgerecht bearbeitet werden, wenn mindestens 14 Tage vor dem Referats- oder Abgabetermin ein ausgefülltes Bestellformular und die benötigten Bücher bzw. Dias abgegeben werden.

Notabene / Zu beachten ist

Eine frühzeitige Bildrecherche ist sinnvoll, gegebenenfalls sollte die Auswahl mit den DozentInnen abgesprochen werden. Zur Illustration von Referaten ist es üblich, die benötigten digitalen Abbildungen in Form einer PowerPoint-Präsentation (oder vergleichbarer Programme) zusammenzustellen. Bitte achtet darauf, dass eure Präsentationen in Formaten gespeichert sind, die über die Geräte der Mediathek abgespielt werden können (pdf-Formate oder mit Powerpoint ,ppt / .pptx). Sollten Probleme mit der Software oder der Erstellung einer solchen Präsentation auftauchen, steht auch hierbei die Mediathek gerne beratend zur Verfügung.

Für die Dauer der Lehrveranstaltungen stellt die Mediathek Beamer und Laptop zur Verfügung, die Geräte werden von den Mediatheks-MitarbeiterInnen auf- und abgebaut. Vor Beginn der Veranstaltungen werden die ReferentInnen gebeten, die Präsentationen von den Mediatheks-MitarbeiterInnen bereits auf den Laptop kopieren zu lassen, sodass das Seminar ohne Verzögerungen stattfinden kann.

Beteiligungsnachweise und Hausarbeiten

In den meisten Fällen liegen Beteiligungsnachweise und Hausarbeiten, nach der Korrektur, zur Abholung in der Mediathek bereit. Es empfiehlt sich daher, regelmäßig in der Mediathek danach zu schauen. BNs von Frau von Hülsen-Esch, Frau Böse, Frau Seegers, Herrn Skrandies, Frau Mildnerberger und Herrn Alkin sind im Sekretariat II abzuholen.

Fernleihsemesterapparat der Mediathek

Zu Beginn eines jeden Semesters sind in der Mediathek Fernleihen einzusehen, die zur Pflichtliteratur aus dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis gehören, in der ULB aber nicht vorhanden sind. Diese Regelung soll es den Studierenden erleichtern, die Pflichtlektüre der Lehrveranstaltungen ohne Kosten- und Zeitaufwand zu nutzen. Die Bücher können gegen Pfand (zum Kopieren) entliehen werden. Die per Fernleihe bestellten Bücher stehen allerdings nur für einen kurzen Zeitraum von ca. 2 – 4 Wochen ab Semesterbeginn in der Mediathek bereit.

Die Mediathek ist telefonisch unter der 0211/81-11 494 oder per Mail unter kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de zu den Öffnungszeiten erreichbar.

Fachschaft Kunstgeschichte

Liebe Studierende und Kommilitonen,

wir, der Fachschaftsrat KuGe, möchten an dieser Stelle kurz die Möglichkeit nutzen uns und unsere Aufgaben vorzustellen.

Der FSR setzt sich aus der von euch jedes Wintersemester gewählten Studentenvertretung der Fachrichtung Kunstgeschichte zusammen.

Als Studentenvertretung nehmen wir eine Vermittlerposition zwischen Studierenden und Lehrenden ein. Neben der Teilnahme an den Institutssitzungen als Sprachrohr der Studierenden zählen zu unseren Aufgaben aber auch:

- die Herausgabe des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses (KoVo), welches ihr gerade in den Händen haltet
- die Planung und Organisation der Museumstage
- die Planung und Organisation der Orientierungswoche für Erstsemester zu Semesterbeginn (Owoche)
- die Durchführung von Orientierungstutorien für Studienanfänger
- die Organisation der alljährlichen Kunstgeschichtsparty, des Sommerfestes und der Weihnachtsfeier des Kunstgeschichtlichen Instituts

Vor allem aber sind wir eure Ansprechpartner bei Fragen, Problemen, oder Anregungen zum Studium. Gerne helfen wir euch bei der Studienplanung und anderen Dingen weiter.

Wenn ihr Hilfe benötigt, Fragen oder Anregungen habt, stehen wir euch während unseren Sprechstunden im FSR-Raum zur Verfügung. Außerhalb der Sprechstunden könnt ihr gerne einen Termin per Email mit uns vereinbaren oder auch einfach mal so vorbeischaun ob jemand da ist.

So erreicht ihr uns:

Fachschaftsrat Kunstgeschichte
Gebäude 23.32.04.64
Email: fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Telefon: 0211/81-15373

Auf unserer Homepage findet ihr außerdem aktuelle Informationen, Termine und Formulare zum Download:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/studierende/fachschaften/kunstgeschichte/>

Auch bei Facebook könnt ihr uns finden!

<http://www.facebook.com/pages/Der-Fachschaftsrat-Kunstgeschichte/256570284366861>

Semestertermine WS 2014-2015

Semesterbeginn:	01.10.2014
Semesterschluss:	31.03.2015
Beginn der Vorlesungen:	13.10.2014
Letzter Vorlesungstag:	06.02.2015
Beurlaubung:	bis 31.03.2015
Exmatrikulation:	01.07. bis 02.10.2014
Studienplatztausch:	01.07. bis 10.10.2014

Die Vorlesungen fallen aus:

Weihnachtsferien:

22.12.2014 bis 02.01.2015

ULB Düsseldorf:

Ausleihe: ausleihe@ulb.hhu.de, Tel. 0211/81-12559
Auskunft / Information: auskunft@ulb.hhu.de, Tel. 0211/81-12900

Lesesäle und Lehrbuchsammlung: Mo. - Fr. 08:00 – 24:00 Uhr
Sa. + So. 09:00 – 24:00 Uhr

Schalter: Mo. – Fr. 09:00 – 20:00 Uhr

VB Geisteswissenschaft:

Mo. – Fr. 09:00 – 22:00 Uhr

Copy-Shop:

Tel. 0211/81-14693

Vorlesungszeit: Mo. – Fr. 09:00 – 18:00 Uhr

vorlesungsfreie Zeit: Mo. – Fr. 10:00 – 15:00 Uhr

Studierenden Service Center: Tel. 0211/81-12345

Mo. – Fr. 08:00 – 18:00 Uhr

Prüfungsamt: kernfach@zuv.hhu.de beziehungsweise einfach-master@zuv.hhu.de

Mo. + Mi. + Do. + Fr. 09:00 – 12:00 Uhr
Di. 13:00 – 16:00 Uhr

Sachbearbeitung der Buchstaben A-E: Susanne Wilden 16.11.04.47

Sachbearbeitung der Buchstaben F-G: Jens Lechtenfeld 16.11.04.45

Sachbearbeitung der Buchstaben H-Z: Sabine Hendrich 16.11.04.49

Bafög-Amt: Mo. + Do. 10:00-13:00 Uhr

Di. 13:00-15:00 Uhr

Mensa:

Vorlesungszeit: Mo. – Do. 11:30 – 14:30 Uhr
Fr. 11:30 – 14:00 Uhr

vorlesungsfreie Zeit: Mo. – Fr. 11:30 – 14:00 Uhr

restaurant & bar campus vita:

Vorlesungszeit Mo. – Do. 11:30 – 20:30 Uhr
Fr. 11:30 – 14:15 Uhr

vorlesungsfreie Zeit: Mo. – Fr. 11:30 – 14:15 Uhr

EX-LIBRIS:

Mo. – Fr. 08:00 – 20:00 Uhr
Sa. + So. 10:00 – 19:00 Uhr

Cafeterien:

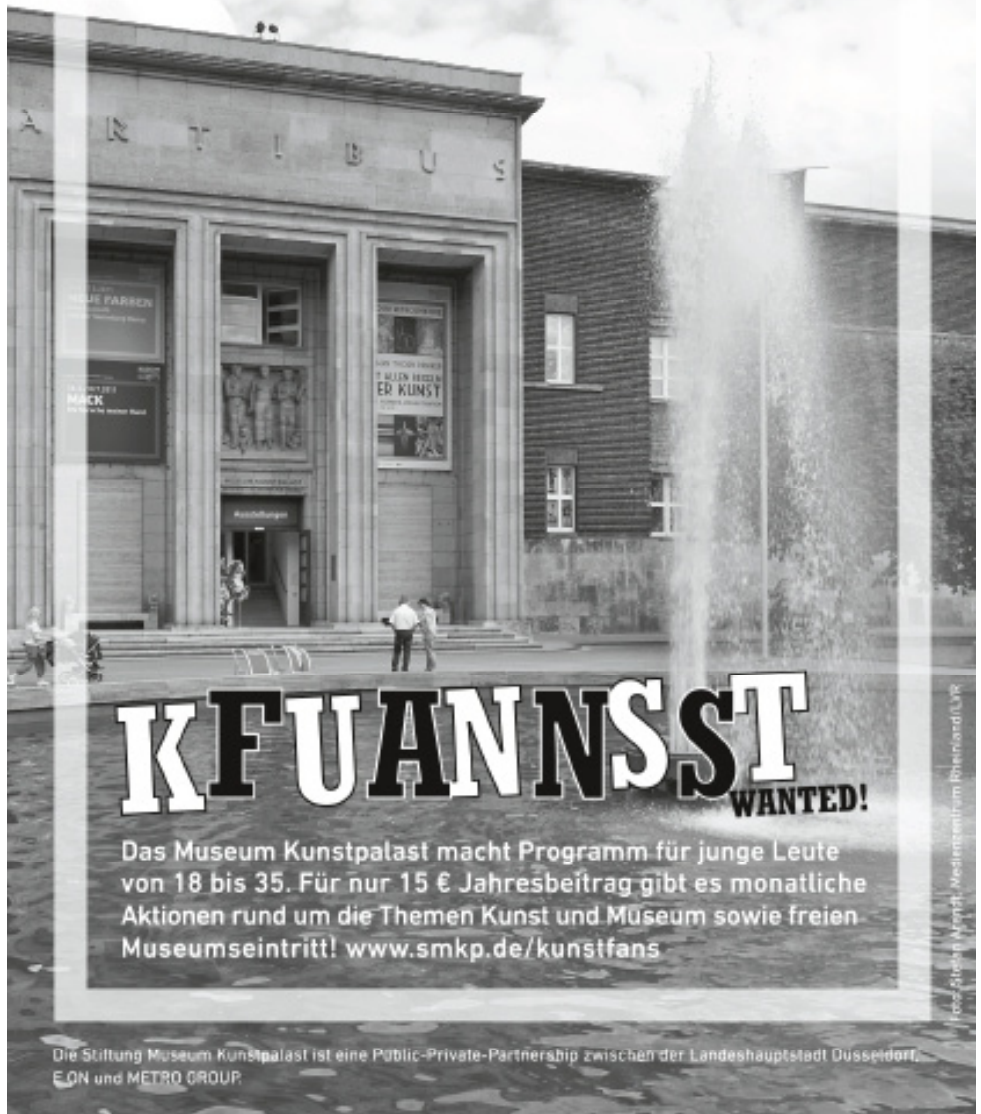
Vorlesungszeit: Mo. – Do. 08:00 – 17:00 Uhr
Fr. 08:00 – 15:00 Uhr

vorlesungsfreie Zeit: Mo. – Fr. 08:00 – 15:00 Uhr

MUSEUM
KUNSTPALAST



www.smkp.de | Kulturzentrum Ehrenhof | Düsseldorf



KUNSTFANS WANTED!

Das Museum Kunstpalast macht Programm für junge Leute von 18 bis 35. Für nur 15 € Jahresbeitrag gibt es monatliche Aktionen rund um die Themen Kunst und MUSEUM sowie freien Museumseintritt! www.smkp.de/kunstfans

Die Stiftung Museum Kunstpalast ist eine Public-Private-Partnership zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf, E.ON und METRO GROUP.

Foto: Stefan Kumpf, Kulturzentrum Ehrenhof/AVP

